

N°28

Clausa

Gemeinde Klausen und Umgebung
Comune di Chiusa e dintorni

August 2014 – September 2014
Agosto 2014 – Settembre 2014



In dieser Ausgabe / In questa edizione

Apfelanbau in Klausen gestern & heute
La frutticoltura a Chiusa ieri e oggi

Fußball: Wir sind Meister! • Dunkle Abenteuer

Autoren dieser Ausgabe Autori di questa edizione

Astrid Crepaz	Sepp Kusstatscher
Martin Fill	Barbara Mair
Theresia Gasser	Stefan Perini
Felix Goller	Lara Toffoli
Werner Hasler	Markus Trocker
Meinrad Kerschbaumer	Sonia Zanotti
Sepp Krismer	

Inserate | Inserzioni

Die Zeitschrift Clausa erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren wendet sich bitte an: Druckerei A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

La rivista Clausa esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: tipografia A. Weger, Tel. 0472 837920, druckerei@weger.net

Nächster Abgabetermin der Inserate: 22.09.2014

Prossimo termine recapito inserzioni: 22.09.2014



Ganze Seite <i>pagina intera</i>	1/2 Seite – 1/2 pagina 210 x 148 mm	1/3 Seite – 1/3 pagina 210 x 99 mm
210 x 297 mm	105 x 297 mm	70 x 297 mm
400 € + MwSt	260 € + MwSt	180 € + MwSt

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

Inhalt | Indice

Titel | Copertina

Apfelanbeu in Klausen gestern & heute	4
La frutticoltura a Chiusa ieri e oggi	6

Sport

Wir sind Meister!	8
SG Latzfons/Verdings	10
ASV Klausen Fußball	11
Skatepark mit Skatekontest eingeweiht	12

Kommentar

Schlechtes Veranstaltungsmanagement	13
-------------------------------------	----

Kultur | Cultura

Pfunderer Bergwerk – Dunkle Abenteuer	14
Klausner Geschichte – Die Familie Jenner	16

Bunte Seite

Kurzmeldungen Notiziario	19
----------------------------	----

Die Gemeinde informiert Il Comune informa	27
---	----

Demnächst ... Prossimamente ...	30
-----------------------------------	----

Impressum

Titelfoto: Dorota Kaszczyszyn

Herausgeber/Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich/Responsabile legale: Walther Werth

Chefredaktion/Capo redazione: Stefan Perini

Koordinatorin/Coordinatrice: Astrid Crepaz

Druck/stampa: A. Weger, Brixen

Anregungen, Kommentare/ suggerimenti, commenti: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Abonnement/Abbonamento: Monika Mitterutzner, Tel. 0472 858224, monika.mitterutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge/proposte per temi: Stefan Perini, perinistef@gmail.com, Astrid Crepaz, Astrid.Crepaz@gmail.com

Quiz: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Glückwunschinserate/ inserzioni per congratulazioni: Ulrike Brunner, Tel. 0472 858237, clausa@klausen.eu

Verhandlung Inserate/Contrattazione inserzioni: Stefan Perini, perinistef@gmail.com, Tel. 349 833 4065

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



Liebe Leser, liebe Leserinnen

Sie halten die Spätsommer-Ausgabe der Clausa in der Hand. Diesmal haben wir uns ganz besonders bemüht, für Sie Themen mit starkem Aktualitätsbezug auszusuchen.

So fiel die Wahl der Titelgeschichte auf die Obstwirtschaft. Dieser kleine aber feine Sektor ist doch eine interessante Realität im Klausner Wirtschaftsgefüge. In wenigen Tagen steht die Ernte an – eine Rekorderte soll es in diesem Jahr Medienmeldungen zufolge werden – und die Vermarktung dürfte sich etwas schwieriger gestalten als in Vergangenheit, nicht nur wegen der großen Mengen, sondern auch aufgrund der Handelsbeschränkungen mit Russland.

Nicht weniger aktuell ist das Thema Fußball. Beide Vereine im Klausner Gemeindegebiet haben in der abgelaufenen Saison den Aufstieg in die jeweils höhere Liga geschafft und stehen schon voll im Training für die Meisterschaft 2014/15, die in wenigen Tagen angepfiffen wird.

Welch wichtige Rolle der Bergbau in Klausen und Umgebung im Mittelalter spielte, unterstreichen die Beiträge von Sepp Kusstatscher und Sepp Krismer. Vielleicht regen sie auch an, einmal das Bergwerk in Villanders zu besichtigen. Welch bessere Gelegenheit dies jetzt zu tun, womöglich in Verbindung mit einer Herbstwanderung.

Einen Kommentar über schlechtes Veranstaltungsmanagement konnte ich mir nicht verkneifen, angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die Clausa-Redaktion ständig konfrontiert ist. Möge es der Anstoß für einen Reorganisationsprozess in dieser Sache sein und - falls sich jemand auf die Füße getreten fühlt - selbstverständlich wird Möglichkeit zur Replik eingeräumt.

Besonders freut uns, dass wir in dieser Ausgabe viele Artikel von Personen erhalten haben, die nicht üblich für Clausa schreiben - so die Beiträge über die Fußballvereine, der Einweihung des Skateparks, die Gastbeiträge von Sepp Kusstatscher und Sepp Krismer, die vielen Kurzmeldungen. Eine solch aktive Teilnahme freut uns natürlich. Wer also eine gute Idee oder Lust hat, über ein Thema zu schreiben der wisse: nächster Abgabetermin für Beiträge und Inserate ist der 22. September.

Inzwischen, uns allen noch ein paar schöne Sommertage. Gute Lektüre

Cari lettori, care lettrici,



ecco pronto il numero di Clausa di quest'estate agli sgoccioli. Questa volta ci siamo impegnati in modo particolare a scegliere temi con carattere di attualità.

Ecco perché abbiamo dedicato la nostra copertina alla frutticoltura - questo piccolo ma importante settore per la realtà economica della zona di Chiusa e dintorni. In questi giorni si avvierà la raccolta. A detta degli esperti si tratterà di un raccolto record in termini quantitativi. La commercializzazione si renderà dunque più difficile rispetto al passato non solo viste le ingenti quantità, ma anche per i limiti all'export a seguito del peggiorarsi dei rapporti commerciali con la Russia.

Non meno attuale è il tema del calcio. Entrambe le associazioni attive nel nostro comune sono state promosse nella serie superiore e sono già in pieno allenamento per il campionato 2014/15 che inizierà tra pochi giorni.

Affrontiamo poi il tema delle miniere, sottolineando l'importante ruolo che l'estrazione di minerali aveva a Chiusa a partire dal Medioevo. Sicuramente gli articoli di Sepp Kusstatscher e Sepp Krismer invoglieranno gli uni o gli altri a far visita alla miniera di Villandro. Quale migliore occasione di farlo ora che si avvicina il periodo delle escursioni in montagna.

Visti i problemi con cui la redazione di Clausa è sempre confrontata, era d'obbligo un commento sullo scarso funzionamento del management degli eventi, legato all'auspicio di un vero e tempestivo miglioramento. Indubbiamente concediamo la possibilità di replica, qualora qualcuno si sentisse preso in causa ingiustamente.

Siamo particolarmente lieti che in questa edizione una serie di contributi sia stata fornita da persone che non scrivono abitualmente per Clausa, vedi gli articoli sul calcio, sull'inaugurazione dello skatepark, gli articoli di Sepp Kusstatscher o Sepp Krismer, le molte notizie brevi. Una partecipazione attiva come quella riscontrata ci fa sempre piacere. Chi dunque avesse una buona idea o voglia di scrivere è invitato a farlo: il termine ultimo per inserzioni e articoli per il prossimo numero è il 22 settembre.

Intanto, a nome della redazione auguro a tutti un paio di belle giornate estive. Buona lettura

Stefan Perini
Chefredattore - Capo redattore

Apfelanbau in Klausen gestern & heute

Herbst ist Erntezeit. Die Obstwirtschaft hat in Klausen zwar nicht den Stellenwert wie im Vinschgau oder Burggrafenamt, ist aber dennoch ein interessanter Wirtschaftsfaktor. Clausa hat Melix-Obmann Johann Gasser zum Gespräch geladen.

Clausa: Herr Gasser, Sie sind selbst Obstbauer aus Pardell und Obmann der Obstgenossenschaft Melix Brixen. Welche Rolle hat aus Ihrer Sicht der Obstbau im Eisacktal?

Johann Gasser: Im Eisacktaler Raum gibt es rund 600 ha Obstbau. Er garantiert unseren Schätzungen zufolge 150 Familien ihre Existenz. Zum Einen direkt und eine Faustregel sagt: jeder Hektar Obstbau zieht in der Regel zwei Arbeitsplätze „nach sich“.

Und die Rolle im Klausner Raum?

Geht man davon aus, dass heute im Schnitt 3.500 Bäume pro Hektar gepflanzt werden und dass in Klausen heute 14 Hektar angebaut werden, so stehen auf Klausner Boden schätzungsweise 49.000 Obstbäume. Zumal man heute großen Wert auf Qualität legt, versucht man einen nicht zu großen und nicht zu kleinen Ertrag zu erzielen. Idealerweise sind es 100 Äpfel pro Baum. Nimmt man diese Zahl als Referenz, gibt es 4,9 Millionen Äpfel aus Klausen.

Wann hat sich der Obstbau im Eisacktal etabliert?

In den 60er Jahren. Früher gab es in der Landwirtschaft vorwiegend Mischbetriebe mit ein bisschen Ackerbau, Obst und Schweinehaltung. Mit den 60er Jahren haben die Bauern begonnen sich zu spezialisieren. Hier kamen die Obstgenossenschaften ins Spiel. Die einzelnen Bauern waren nämlich nicht mehr in der Lage, die großen Mengen über die örtlichen Obsthändler abzusetzen. So wurde die Vermarktung über Genossenschaften abgewickelt. Dann kamen Globalisierung und die neue EU-Marktordnung. Das war der Moment, wo sich die Genossenschaften zu Erzeugerorganisationen zusammenschlossen, um auf dem Weltmarkt zu bestehen.

Was hat sich in der Obstbautechnik im Vergleich zu früher verändert?



Eine ganze Menge. Die Baumanzahl hat sich verzehnfacht. Früher gab's hohe Bäume. Davon standen rund 350 pro Hektar. Heute hat man in Spindelanlagen rund 3.500 Bäume pro Hektar. Der Pflanzenschutz erfolgte in Vergangenheit mit der Bückelspritze, heute mit Traktor und Sprühgerät. Früher erntete man mit Leiter und Staffelei, heute hat man Hebebühnen. Die Ernte wurde in der Vergangenheit in Holzsteigen zu 15 kg eingefahren, heute in Plastik-Großkisten zu 300 kg. Früher hat der Bauer die Steigen in Handarbeit auf den Anhänger verladen, heute werden die Großkisten mit Staplern auf den Traktor verladen.

Worauf sind Sie persönlich stolz?

Bezogen auf die Anlieferungsmenge ist die Melix in den letzten 10 Jahren um 50% gewachsen. Das lässt rückschließen, dass nicht alles falsch gelaufen sein kann. Stolz sind wir, dass wir heute 150 Bauern die Existenz sichern, der Hälfte davon im Vollerwerb. Dasselbe gilt für die rund 80 Mitarbeiter im Betrieb. Durch die neue Vermarktungsstrategie konnten neben den Standardmärkten Deutschland und Italien noch weitere dazugewonnen werden. Wir haben unseren

Markt über Nordafrika bis hin nach Skandinavien, Indien und sogar ins entfernte Wladiwostok ausgedehnt. Diese Herausforderungen können nur mit einem hochqualifizierten und loyalen Mitarbeiterstamm bewältigt werden. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter arbeiten bereits seit mehr als 10 Jahren in der Melix. Die geringe Fluktuation belegt, dass das Betriebsklima gut ist.

Auf was legt Melix besonders Wert?

Auf das Produkt bezogen: auf die hohe Qualität der angelieferten Ware. Beim Shop versuchen wir, so gut als möglich heimische und saisonale Produkte anzubieten. Was die Arbeitsbeziehungen betrifft haben wir viele saisonale Arbeiter und eine hohe Frauenquote mit vielen Teilzeitstellen. Hier versuchen wir möglichst entgegenzukommen, wenn es um eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht. Auch geben wir Frauen die Möglichkeit, nach der Kinderpause wieder ins Berufsleben einzusteigen. Wichtig ist uns aber auch eine gute Beziehung der Obstwirtschaft mit den Mitbürgern, dem Tourismus und anderen Wirtschaftssektoren. Wir sehen die Obstwirtschaft als wichtiges Glied einer ganzen Kette. Wir sollten weg vom Sektorendenken und hin zum Gemeinschaftsdenken, was auch gegenseitigen Respekt voraussetzt.

Welche Zukunft sehen Sie für den Obstbau?

Der Obstbau wird sich im Eisacktal noch weiter ausdehnen, vermutlich auf Kosten der Viehwirtschaft. Die Flächen auf denen Wein angebaut wird sind in der Regel für den Obstbau von der Lage her nicht günstig. Also dürfte der Wein- dem Obstbau nicht in Konkurrenz treten. Darüber hinaus kann man den Obstbau auch noch in höheren Lagen betreiben, wo hingegen der Weinbau schon nicht mehr rentabel ist.

Interview: Stefan Perini



Die Obstgenossenschaft Melix Brixen feiert heuer ihr 70jähriges Bestehen.

Die Obstgenossenschaft Melix Brixen

Sie verbindet rund 170 Eisacktaler Bauern. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Mühlbach im Norden bis Ritten und Völs am Schlern im Süden. Auch die Gemeinde Klausen trägt mit ca. 14 ha (von ca. 600) zur erfolgreichen Entwicklung der Genossenschaft bei. Angeliefert werden rund 20 Sorten Äpfel, welche in der Melix eingelagert, sortiert, verpackt und für den weltweiten Verkauf und die lokalen Händler bereitgestellt werden.

Die Hauptsorten der Melix Brixen sind der Golden Delicious, der Gala und der Stark Delicious, aber auch sogenannte Clubsorten, wie der Pink Lady oder Kanzi gehören dazu. Die Erntemenge 2013 betrug über 37 Millionen kg. Im Geschäftsjahr 2012/13 hat die Genossenschaft Melix Brixen einen Umsatz von über 30 Millionen Euro erwirtschaftet und Investitionen im Ausmaß von 2,5 Millionen Euro getätigt.

Die Hauptabnehmer der Eisacktaler Äpfel sind der italienische Groß- und Einzelhandel, europäische Kettenbetriebe von Spanien bis Skandinavien und Kunden aus Nordafrika (ST: ca. 3%, IT: 43-45%, D: 20%, Nordafrika 20%, Rest 12-14%). Aber auch Lieferungen in das ferne Wladiwostok oder nach Indien gehören zur logistischen Herausforderung der Genossenschaft. Den direkten Kontakt zum Konsumenten pflegt die Genossenschaft in ihrem Detailgeschäft in der Brennerstraße. Hier

werden neben Äpfeln auch andere Produkte der Mitglieder im Rahmen eines breit gefächerten Sortimentes angeboten (Beeren, Weine, saisonales Obst, wie Kirschen, Pflaumen, Marillen, Trockenfrüchte, Säfte).

Von A wie Apfel bis Z wie Zwiebel
Anfang des Jahres 2014 wurde das Detailgeschäft der Melix, der „MELIX SHOP“ in seinem neuen Erscheinungsbild feierlich eingeweiht. Das weithin sichtbare Apfelmotiv an der Fassade und der grüne Eingang machen auf das Geschäft aufmerksam. Innen wurde Wert auf Hellig-

keit und Übersichtlichkeit gelegt, mit viel Verwendung von Holz. Das Geschäft bietet die Kombination aus Selbstbedienung und fachlich kompetenter Beratung durch das erfahrene Team und will vor allem mit Frische und Regionalität punkten, indem saisonale Produkte der anliefernden Mitglieder direkt verkauft werden. Eine Apfelgalerie zeigt die volle Vielfalt der einheimischen Apfelwelt.

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.30-12.30 / 14.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00 – 12.30



Die Apfelgalerie zeigt die Vielfalt der einheimischen Apfelwelt.

La frutticoltura a Chiusa ieri e oggi

L'autunno è il periodo della raccolta. La frutticoltura a Chiusa non ha un'importanza paragonabile a quella che ha in Val Venosta o nel Burgraviato, ma è pur sempre un interessante fattore economico. Clausa ha incontrato l'Obmann della cooperativa frutticola Melix per un'intervista.

Clausa: Signor Gasser, Lei stesso è frutticoltore e allo stesso tempo Obmann della cooperativa frutticola Melix di Bressanone. Quale ruolo ha, a suo giudizio, la frutticoltura in Valle Isarco?

Johann Gasser: La frutticoltura in Valle Isarco copre una superficie di circa 600 ettari. Secondo le nostre stime, 150 famiglie nel comprensorio vivono direttamente o indirettamente grazie alla frutticoltura. Ma la cifra sarebbe ancora più elevata se si considera che di regola ogni ettaro nella frutticoltura trascina con sé due ulteriori posti di lavoro.

E qual'è il ruolo che ricopre nel territorio di Chiusa?

Se si tiene conto che oggi in media si piantano 3.500 meli per ettaro e che nel comune di Chiusa abbiamo 14 ettari di superficie coltivata, possiamo dedurre che sul territorio comunale abbiamo circa 49.000 meli. Dato che oggi si presta grossa attenzione alla qualità, si cerca di produrre un raccolto che non sia né troppo elevato né troppo basso. 100 mele per ogni albero sono una buona regola. Prendendo questa cifra come riferimento, possiamo dire di avere 4,9 milioni di mele prodotte a Chiusa.

Quando ha preso piede la frutticoltura in Valle Isarco?

Negli anni sessanta. Prima in agricoltura prevaleva la produzione mista. Ogni maso aveva un po' di tutto, frumento o mais, frutta e bestiame. Negli anni sessanta i contadini hanno iniziato a specializzarsi. E qui sono entrate in gioco le cooperative frutticole. I singoli contadini non erano più in grado di commercializzare le crescenti quantità tramite i commercianti di frutta locali. Così la commercializzazione è passata alle cooperative agricole. Un altro momento di svolta è stato quando sono arrivate la globalizzazione e l'ordinamento agricolo europeo. Per rimanere competitivi sul mercato mondiale le cooperative frutticole locali si sono unite in consorzi.



Foto: Paul Peter Gasser

Fase di raccolta già parzialmente meccanizzata, ma ancora con casse di legna.

Che cosa è cambiato nella frutticoltura con il passare degli anni?

Tantissimo. Ad esempio, il numero di meli è salito di dieci volte. In passato si usava coltivare alberi alti. Generalmente se ne contavano 350 per ettaro. Questi hanno ceduto il passo ad alberi quasi ad altezza d'uomo, di cui, come accennato, ve ne sono 3.500 per ettaro. Poi, grandissime evoluzioni in campo fitosanitario, sia dal punto di vista dei prodotti sul mercato ma anche delle tecniche utilizzate. Oggi il trattamento fitosanitario avviene meccanicamente. La fase di raccolta in passato avveniva con scale di legno, oggi ci sono rampe idrauliche. Il raccolto in passato veniva depositato in cassette di legna di 15 kg, oggi ci sono grandi casse di plastica da 300 kg. Mentre una volta il contadino doveva caricare le casse a mano sul trattore, oggi ci si aiuta con carrelli elevatori.

Di cosa va fiero Lei personalmente?

Dal punto di vista della quantità raccolta la cooperativa Melix negli ultimi 10 anni è cresciuta del 50%. Questo sottolinea che le scelte strategiche non sono state poi del tutto sbagliate. Siamo fieri che oggi nel

nostro comprensorio garantiamo un reddito a 150 famiglie. Lo stesso vale per i circa 80 collaboratori nella nostra azienda. Grazie alla nuova strategia di commercializzazione è stato possibile conquistare nuovi mercati accanto a quelli standard, Germania e Italia. Oggi il nostro mercato va dall'Africa settentrionale ai paesi scandinavi, per passare all'India fino, addirittura, a Vladivostok in Russia. Queste sfide le possiamo vincere solo grazie ad un team altamente qualificato e motivato. Più della metà dei nostri collaboratori lavora alla Melix da più di 10 anni. Il basso tasso di fluttuazione per noi è un indicatore che il clima di lavoro in azienda è decisamente buono.

A cos'è particolarmente sensibile la Melix?

Parlando del prodotto, all'elevata qualità delle mele conferite. Per quanto riguarda lo shop - il punto di vendita che abbiamo allestito nella nostra sede - cerchiamo di offrire possibilmente prodotti locali e stagionali. Parlando dei rapporti di lavoro, va sottolineato che diamo a molti la possibilità di un lavoro stagionale. Inoltre, nel nostro team ab-

biamo un'elevata quota femminile con molti part time. Quindi, cerchiamo di venire incontro al massimo quando si tratta di migliorare la conciliazione lavoro e famiglia. Infatti, diamo alle collaboratrici la possibilità di rientro in cooperativa dopo la pausa di maternità. Diamo però anche grande importanza a migliorare i rapporti con i cittadini e con gli altri settori dell'economia, ad esempio il turismo. Vogliamo che si riconosca che la frutticoltura è – unitamente agli altri settori – un importante anello della catena economica. Dobbiamo superare la mentalità “di settore” e pensare in un'ottica comune, il che richiede rispetto reciproco.

Quale futuro vede per la frutticoltura?

La frutticoltura in Valle Isarco continuerà ad estendersi, probabilmente



Foto: Obstlerzeuher-Genossenschaft Brixen

100 mele per ogni albero sono ritenute una quantità ideale.

a scapito della zootecnia. Le aree adibite alla produzione di vino in genere non si adattano bene per la produzione di mele. Quindi, vino e mele non dovrebbero entrare in compe-

tizione. Inoltre, è possibile coltivare mele anche in quota, laddove la viticoltura non è già più redditizia.

*Intervista e traduzione:
Stefan Perini*

La cooperativa frutticola Melix Bressanone

La cooperativa Melix riunisce circa 170 contadini in un'area che va da Rio di Pusteria (confine a Nord) fino a Renon e Fiè allo Sciliar (confini a Sud). Anche i contadini di Chiusa contribuiscono al risultato della cooperativa con 14 ettari circa di terreno adibito a frutticoltura sui 600 circa del comprensorio. Alla cooperativa vengono conferite circa 20 varietà di mele, le quali vengono da Melix selezionate, immagazzinate, imballate e commercializzate sul territorio locale e sui mercati mondiali.

La varietà principale della Melix è la Golden Delicious, la Gala e la Stark Delicious. Accanto a queste vi sono anche alcune varietà “club” come la Pink Lady o la Kanzl. Il raccolto nel 2013 è ammontato a 37 milioni di kg. Nell'esercizio 2012/13 la cooperativa Melix ha realizzato un fatturato pari a 30 milioni ed effettuato investimenti pari a 2,5 milioni di euro.

I principali acquirenti delle mele della Valle Isarco sono il commercio all'ingrosso e al dettaglio nazionale, ma anche numerose catene europee con sede in Spagna e nei paesi scandinavi nonché clienti dell'Africa settentrionale (Alto Adige: ca. 3%, mercato nazionale: 43-45%, Germania: 20%, Africa settentrionale: 20%, Resto: 12-14%). Piccole quantità vengono esportate anche in India o nella lontana Vladivostok. Grazie al

punto di vendita presso la sede – un apposito shop – la cooperativa cura il contatto diretto con il consumatore finale locale. Nel punto vendita oltre alle mele viene offerta al cliente una vasta gamma di prodotti locali che comprende altri tipi di frutta stagionale, frutti di bosco, ciliegie, prugne, albicocche, frutta secca, succhi e vini.

Tutto dalla A alla Z

Ad inizio del 2014 il punto di vendita della cooperativa, il MELIX SHOP, è stato inaugurato in una cornice di festa. Il motivo sulla facciata, raffigurante una mela, è visibile già da lontano. Nell'allestimento interno si

è prestata attenzione alla luminosità e alla chiarezza nell'esposizione. Il rifacimento è interamente in legno, il che dà al tutto una connotazione locale. Il negozio offre una combinazione tra self service e consulenza professionale, grazie all'esperto team di vendita. Lo shop punta tutto sulla freschezza e sulla provenienza regionale dei prodotti offerti. Una “galleria della mela” illustra la varietà del mondo della mela locale.

**Orario di apertura:
Lu-Ve ore 8.30-12.30 / 14.30-18.30
Sa ore 8.00-12.30**



Oggi per la raccolta si usano mezzi ad'alta tecnologia

Wir sind Meister!

Dass Fußball-Mannschaften vor Ende der regulären Saison den Aufstieg in die obere Liga schaffen passiert ständig. Dass zwei aus der selben Gemeinde am selben Tag aufsteigen, ist selten. Die SG Latzfons/Verdings und der ASV Klausen haben das kürzlich geschafft.



Foto: Konrad Faltner

Nach dem verdienten Meistertitel feierten Fußballer und Fans bis in die frühen Morgenstunden — manch einer war noch am nächsten Abend unterwegs (Im Bild: die SG Latzfons/Verdings nach dem entscheidenden Duell gegen Bruneck).

Am vorletzten Spieltag der vergangenen Saison stand es fest: die Spielgemeinschaft (SG) Latzfons/Verdings hat den Wiederaufstieg in die Landesliga geschafft und der Amateursportverein (ASV) Klausen den Aufstieg in die 1. Amateurliga.

Beide Mannschaften haben über die gesamte Saison hindurch keine Schwächen gezeigt und die jeweilige Meisterschaft souverän gewonnen. Die großen Zuschauerzahlen bei den Heimspielen bestätigten die positive Stimmung in den Vereinen, welche es nun gilt, in die kommende Saison mitzunehmen.

Die Planungen für die neue Saison 2014/15 sind abgeschlossen und bei beiden Mannschaften wird wieder geschwitzt. Diese Vorbereitung ist der Grundstein für eine weitere erfolgreiche Saison.

In der vergangenen für beide Mannschaften so erfolgreichen Saison wurde auch die Zusammenarbeit der beiden Vereinen intensiviert. Die Früchte konnten sich bereits im ersten Jahr sehen lassen. Die gemeinsame A-Jugend hat zwar knapp das Entscheidungsspiel um den Einzug ins Landesfinale verloren, trotzdem wird es die gemeinsame Mannschaft auch in der kommenden Saison

2014/15 geben. Neben den Spielern und Trainern haben auch die Vereinsvorstände Anteil am Erfolg. Die jeweiligen Ausschüsse haben in den vergangenen Jahren gute Arbeit geleistet. Und auch hier haben die beiden Vereine etwas gemeinsam. Die beiden Sektionsleiter Hansjörg Unterthiner und Mario Delogu haben die Führung der beiden Sektionen

nach sechs bzw. acht Jahren abgegeben. Während Unterthiner im Ausschuss als Verantwortlicher der Jugendmannschaften weiterarbeitet, hat Delogu die Sektion seinem Nachfolger Werner Kirchler übergeben. In Latzfons startet in der neuen Saison Johann Gasser (Soler Hons) als Sektionsleiter.

Meinrad Kerschbaumer

Beschreibung	Latzfons	Klausen
Geschossene Tore	61 (am meisten in ihrer Liga)	53 (am meisten in ihrer Liga)
Erhaltene Tore	22 (am wenigsten von allen)	20 (am wenigsten von allen)
Tore pro Spiel	2,34 geschossen 0,84 erhalten	2,65 geschossen 1 erhalten
Karten	56 gelbe, 2 rote u. 2 gelb/rote	55 gelbe und 7 rote
Beste Torschützen	Hans Peter Obrist (17 Tore)	Felix Goller (15 Tore)
Am meisten Einsätze	Andreas Oberhofer (25 Spiele)	Ivan Favretto (21,2 Spiele)
Altersdurchschnitt	23,85 Jahre	23,38 Jahre
Jüngster Spieler	Adrian Hasler (17 Jahre)	Florian Bauer (18 Jahre)

**Internetseite: www.asv-latzfons.it/de/fussball.html
www.facebook.com/ASVKLAUSENFUSSBALL**

Sandro Vacalebri – Allenatore ASV Chiusa



Foto: ASV Klausen

Clausa: Quali sono stati i segreti del successo dello scorso anno?

Sandro Vacalebri: Senza dubbio il gruppo. La squadra è molto unita, i giocatori molto amici. Poi la

mentalità dei giocatori. Sono molto professionali e si impegnano molto. Senza questo spirito di squadra oltre alle qualità tecniche non è possibile ottenere certi risultati. Nel calcio vince una squadra sola, è sempre molto difficile vincere campionati.

Quali sono i pregi e i difetti più grandi della tua squadra?

Il pregio più grande è sicuramente quello del lavoro sul campo negli allenamenti e la mentalità vincente della squadra. È una squadra che

non vuole mai perdere, che combatte sempre e che è sempre migliorata in questi tre anni da quando sono allenatore. Se devo trovare un difetto forse è quello dell'equilibrio. I giocatori devono capire che le cose non sempre possono andare bene e che non bisogna abbattersi troppo nei momenti difficili.

Qual'è stato il momento più difficile e quello più bello della stagione scorsa?

Mah, se devo dire la verità, abbiamo perso solamente una partita nelle ultime 30 di campionato (tra l'altro su autogol). Quindi momenti difficili ne abbiamo avuti pochi. Certo quando sei sempre in testa al campionato tutte le squadre ti vogliono battere, quindi la cosa più difficile è stato gestire la pressione e la tensione in quei momenti, specialmente alla fine, quando vedevamo il traguardo vicino. Il momento più bello: il fischio finale della penultima partita quando

matematicamente abbiamo vinto il campionato.

Come avete festeggiato la vittoria del campionato?

Abbiamo festeggiato tantissimo perché è stata una stagione fantastica. 53 punti in 22 partite sono tanti e qualche mio giocatore è rientrato a casa un paio di giorni dopo ... Ma è stato giusto. Così tutti i sacrifici che abbiamo fatto sono stati ripagati.

Quali sono gli obiettivi per la prossima stagione?

Fare un campionato tranquillo, giocando bene a calcio e cercando di raggiungere la salvezza prima possibile. Purtroppo perdiamo qualche giocatore importante che andrà a studiare all'estero, ma credo che la squadra – se mantiene la stessa mentalità di questo ultimo anno – possa fare bene lo stesso.

Intervista: Meinrad Kerschbaumer

Franz Stuefer - Trainer der SG Latzfons/ Verdings



Foto: Konrad Faltner

Clausa: Was ist das Geheimnis des Erfolgs des letzten Jahres?

Franz Stuefer: Es gibt eigentlich kein großes Geheimnis. Die Qualität der Mannschaft ist gegeben und vor allem der

Wille aller Beteiligten, sei es Spieler, Betreuer und des Vorstandes war da, um wieder in die Landesliga zurückzukehren. Das Ziel war von Anfang an der Wiederaufstieg.

Welches waren die größten Vorzüge, welches die größten Fehler Ihrer Mannschaft?

Die größten Vorzüge waren eindeutig der Teamgeist und die mannschaftliche Geschlossenheit. Es gibt auf jeder Position Spieler, die den Unterschied ausmachen. Somit war eine starke funktionierende Achse gegeben und mit der Breite des Kaders konnten auch langzeitverletzte Spieler kompensiert werden. Selbstverständlich gibt es immer Verbesse-

rungen die gemacht werden könnten aber wenn man aufsteigt, hat man sicherlich keine großen Fehler gemacht.

Der schwerste und der schönste Moment der vergangenen Saison?

Der schwerste Moment war sicherlich zu Beginn das Zurechtfinden in der 1. Amateurliga nach dem Abstieg. Gegen Landesliga-Absteiger wird immer alles gegeben und vor allem mit der unfairen Härte in der Liga haben wir zu kämpfen gehabt.

Der schönste Moment war zweifelsohne der Tag, an dem der Aufstieg feststand, aber vor allem, und darauf lege ich besonderen Wert, der Gewinn der Fairness-Wertung. Der Gewinn des Fairness-Pokals ist vor allem aufgrund der vorhin angesprochenen Härte hoch anzurechnen. Man hat sich nicht nur als Mannschaft fair präsentiert sondern auch auf der Bank und vonseiten des Vereins.

Auch die Pokalspiele waren immer etwas ganz Besonders. Die Abendspiele ab dem Viertelfinale standen auf einem sehr hohen Niveau.

Wie habt ihr den Aufstieg gefeiert?

Am vorletzten Spieltag, beim Duell gegen Bruneck, haben wir alles klar gemacht und dann direkt vor Ort gefeiert. Anschließend sind wir nach Klausen gefahren um mit den „cugini“ aus Klausen bis tief in die Nacht zu feiern. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit vor allem mit dem Trainer von Klausen, Sandro Vacalebri, mit dem Platzwart Otto Rabensteiner und dem Sektionsleiter Mario Delogu. Nach Abschluss der Meisterschaft wurde vom Verein noch eine große Feier organisiert und die gesamte Mannschaft geehrt.

Wie geht's weiter in der kommenden Saison?

Es stand schon zu Beginn der Meisterschaft fest, dass es für mich die letzte Saison sein wird. Ich bin seit 16 Jahren ununterbrochen Trainer und jetzt will ich mal ausschalten und vor allem den Sommer genießen.

Interview: Meinrad Kerschbaumer

SG Latzfons/Verdings



Foto: Konrad Faltner

Nach der erfolgreichen Saison wurde erst einmal ausgiebig gefeiert. Nun freut sich die Mannschaft auf die Fertigstellung des neuen Fußballplatzes in Latzfons.

Die gute Vorbereitung der Spielgemeinschaft (SG) Latzfons/Verdings bildete die Grundlage für die erfolgreiche Saison, die ihre Krönung im sofortigen Wiederaufstieg und dem Vizetitel im Pokal der ersten Amateurliga fand. Mit dem Beginn des Trainings am 22. Juli 2013 standen die Spieler über 10 Monate lang durchschnittlich jeden zweiten Tag auf dem Fußballplatz.

Die Vorgabe des Vereinsvorstandes war unter die ersten Drei zu kom-

Mit dem SSV Bruneck hatte die SG den härtesten Widersacher, welcher der Mannschaft bis zum Schluss alles abverlangt hat. Im entscheidenden direkten Duell am vorletzten Spieltag behielt Hans Peter Obrist aber die Nerven, indem er zwei Elfmeter verwandelte.

Die Mannschaft hat über die ganze Saison vorbildlich gekämpft und auch im Pokal mit guten Leistungen alle Gegner aus dem Wettbewerb eliminiert – bis zum Pokalfinale in Ahrn-

am wenigsten Verwarnungen (gelbe und rote Karten), Strafen (Geldstrafen an Verein) usw. erhält.

Im Juni wurde vom Vereinsvorstand eine Meisterehrung auf dem Festplatz organisiert, bei der die Spieler und der Trainer ein Andenken an die gut gelaufene Saison erhalten haben. Nach vierjähriger Tätigkeit steht Franz Stuefer als Trainer nicht mehr zur Verfügung und es wurde ein neuer Trainer für die kommende Saison mit Hermann Rienzner gefunden. Ein großer Dank geht an den scheidenden Franz Stuefer, der in Latzfons vorbildliche Arbeit geleistet hat.

Alle Fußballbegeisterten aus Latzfons, Verdings und Garn und vor allem die Fußballer selbst freuen sich natürlich auf den neuen Fußballplatz, der im kommenden Jahr fertig gestellt sein soll. Auch das war für die Mannschaft in den letzten Jahren ein großes Handicap. Alle Heimspiele mussten auf dem Klausner Fußballplatz austragen und viele Trainings und Vorbereitungsspiele auswärts abgehalten werden. Trotz dieser Probleme schaffte es die SG Latzfons/Verdings, die Leistung in der vergangenen Saison jederzeit abzurufen.



«Das jahrelange Mithalten in der Landesliga hat mir immer wieder die notwendige Motivation gegeben und der sofortige Wiederaufstieg der 1. Mannschaft war für mich der richtige Zeitpunkt die Sektion in neue Hände zu geben», so das Fazit von Hansjörg Unterthiner, Präsident der Sportgemeinschaft Latzfons/Verdings.

men, doch die Spieler zeigten von Anfang an, dass nur der Wiederaufstieg in Frage kommen sollte. Nach dem 6. Spieltag stand die SG Latzfons/Verdings zum ersten mal an der Spitze der Tabelle und gab die Führung bis zur Ende der Saison nicht mehr ab.

tal gegen AFC Frangart. Leider ist es nicht gelungen die vielen Chancen zu nutzen und das Finale ging knapp mit 1-0 verloren. Das hätte das Triple sein können, da die Mannschaft den Fairness-Pokal der 1. Amateurligen gewonnen hat. Den Fairness-Pokal bekommt jene Mannschaft, welche

Werner Hasler
Meinrad Kerschbaumer

ASV Klausen Fußball

Ausgerechnet zehn Jahre nach der Auflösung der Amateurmansschaft des ASV Klausen Fußball im Jahr 2004, schaffte es Klausen heuer wieder ganz nach oben! Mit dem Gewinn der Meisterschaft in der 2. Amateurliga, wird die erste Mannschaft des ASV Klausen Fußball in der kommenden Saison in der 1. Amateurliga mitmischen. Dort wird man auf starke Gegner wie Milland, Vahrn und Albeins treffen.

Der Aufstieg ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass nach zwei Jahren Pause erst in der Saison 2006/07 ein Neuanfang in der 3. Amateurliga gewagt wurde. Der Verein versuchte ein neues Konzept durchzusetzen und trat vorwiegend mit Spielern aus Klausen und Umgebung an. Man holte eigene talentierte Spieler aus den Jugendmannschaften in die erste Mannschaft. Nach drei mittelmäßigen Saisons in der untersten Liga des Landes schaffte der ASV Klausen 2009/10 den erhofften Aufstieg in die 2. Amateurliga. Klausen wurde Tabellenzweiter und konnte die Entscheidungsspiele um den Aufstieg für sich entscheiden.

Diese extrem junge Mannschaft brauchte also nur vier Jahre, um sich von der 3. Amateurliga endgültig zu verabschieden. Das Konzept schien aufzugehen. Der Verein behielt seine Linie bei und versuchte auch in der 2. Amateurliga mit eigenen Spielern zu bestehen — mit Erfolg. Die Mann-



«Credevo moltissimo nel settore giovanile, che considero la base del successo della prima squadra», afferma il Presidente della sezione calcio di Chiusa, Mario Delogu.

schaft konnte auch in der 2. Amateurliga Jahr für Jahr die Klasse halten, doch mehr als ein Mittelfeldplatz in der Tabelle schaute nie heraus. Der ASV Klausen versuchte daher für die Saison 2013/14 eine Mannschaft aufzustellen, die um die Meisterschaft mitspielen würde. Zwei neue aber erfahrene Spieler sollten



Foto: ASV Klausen

Das Konzept von Vorstand und Trainer ist aufgegangen: In nur vier Jahren schaffte die junge Mannschaft des ASV Klausen den Aufstieg in die 1. Amateurliga.

der jungen Mannschaft den letzten „Push“ geben. Trainer Alessandro Vabilebre schaffte es, aus der Mannschaft eine Einheit zu formen, die vom ersten Spieltag an nur ein Ziel vor Augen hatte: Meister zu werden. Klausen begann die Meisterschaft sehr stark und setzte sich bereits nach vier Spielen an die Tabellenspitze, wo die Mannschaft bis zum letzten Spieltag der Saison verblieb. Der ASV gewann 16 von 22 Spielen, spielte nur fünf Mal unentschieden und verlor während der gesamten Meisterschaft nur ein einziges Mal.

Am vorletzten Spieltag siegte Klau-

Morgenstunden hinein. So manch ein Spieler bzw. Fan war sogar am frühen Abend des nächsten Tages immer noch unterwegs. Am letzten Spieltag folgte dann die offizielle Meisterfeier. Der ASV Klausen zeigte sich noch ein letztes Mal von seiner besten Seite und wies Stella Azzurra zuhause mit 2:0 in die Schranken.

Am 23. Juli hat die Klausner Mannschaft bereits mit der Vorbereitung auf die kommende Saison begonnen. Leider fallen für die kommende Saison zwei bis drei wichtige Spieler aus Studiengründen mindestens bis zur Rückrunde aus. Daher hat sich die Mannschaft im Tor und im Mittelfeld mit zwei Neuzugängen verstärkt. Somit hat Klausen eine Mannschaft die auch in der 1. Amateurliga durchaus bestehen kann. Oberstes Ziel der kommenden Saison ist es, die Klasse so früh als möglich zu halten, alles was dazu kommt ist natürlich noch besser! Die Mannschaft wird während der Vorbereitungszeit hart arbeiten, um wieder erfolgreich in die neue Saison zu starten, vielleicht genauso wie im letzten Jahr.

Bedanken möchten wir uns bei unseren Sponsoren die uns Jahr für Jahr unterstützen. Ohne sie wäre das nicht möglich. Ein weiterer Dank geht an unsere Fans, die uns bei den Spielen immer lautstark anfeuern.

Felix Goller,
Martin Fill

Skatepark mit Skatecontest eingeweiht

Vor Errichtung des Platzes wurde viel diskutiert, seit Frühjahr dieses Jahres ist der neue Skaterplatz in Klausen geöffnet. Ende Juni wurde er mit einem Skatecontest gebührend eingeweiht.



Rund 20 Skater hatten sich für den Contest eingeschrieben und zeigten in mehreren Läufen ihr Können.

Am Samstag, 21. Juni wurde der Skatepark in Klausen offiziell durch die Stadtgemeinde eingeweiht. Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, Jugendreferentin Daniela Vikoler, Rudolf von Unterrichter von der Stiftung Sparkasse, sowie der Skater Christian Trocker berichteten vom Plan bis zur Umsetzung des Projektes „Skatepark“ in Klausen. Lange mussten die Skater auf ihren Park warten, doch durch ihr Engagement und mit Unterstützung der Gemeinde Klausen ist nun ein Areal entstanden, welches zu den besten Südtirols zählt.

Finanziert wurde das Projekt von der Stiftung Sparkasse, der Gemeinde Klausen, dem Amt für Sport und durch das Jugendförderprogramm. Im Anschluss an die offizielle Einweihung zeigten die Skater des Fakieshop-Teams, Christian Trocker, Oliver Kofler, Stefan Zozin und Tobias Wenter ihr Können auf dem neuen Skatepark. Die Besucher, darunter Vizebürgermeister Manfred Waldböth, Alexander Schrott von der Südtiroler Sparkasse und viele Klausner Gemeinderäte, bestaunten begeistert die Performance.

Auch die Nachwuchs-Skater hatten die Möglichkeit, sich beim Skatecontest zu messen. Rund 20 junge Skater hatten sich für den Contest eingeschrieben und haben in mehreren Läufen ihr Können vor der Fachjury bewiesen. In der Kategorie „unter 15 Jahren“ konnte sich Benjamin Buca den Sieg holen. Den zweiten Platz belegte Andreas Moser und der dritte Platz ging an Aaron Obrist. Damian Engl siegte in der Kategorie „über 15 Jahren“ vor Lukas Brunner und Jim Unterweger. Den „Best Trick“ zeigten Leonardo Palazzi

und Lukas Watschinger. Den jungen Skatern winkten tolle Preise, die von Sport Trocker und Fakie Shop zur Verfügung gestellt wurden.

Mit kühlen Getränken und leckeren Grilltellern sorgte der Jugendtreff KAOS in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Dekanat Klausen für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Besucher. Zum Ausklang der Veranstaltung unterhielt die Liveband Junk Love aus Bozen.

Theresia Gasser



Bürgermeisterin Maria Gasser Fink (Bildmitte) und Jugendreferentin Daniela Vikoler (3. v.re) freuten sich gemeinsam mit weiteren Vertretern des Gemeinderates, Sponsoren und Skatern.

Schlechtes Veranstaltungsmanagement

Möchten Sie wissen, was in den nächsten zwei Monaten los ist in Klausen? Vielleicht sogar Tag für Tag? Auf eine vollständige und zuverlässige Information werden Sie vergeblich warten.

Eigentlich ist die Idee ja ganz einfach: einen Kalender zu haben mit all dem, was los ist im Gemeindegebiet, und zwar in allen gesellschaftlichen Bereichen: Sport, Musik, Freizeit, Kirche, Brauchtum usw.

Was die meisten Gemeinden schaffen, scheint in Klausen ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Und das trotz der heute zur Verfügung stehenden technischen Mittel – Stichwort Internet. Vielleicht gibt es auch zu viele Köche, die zwar eifrig kochen, aber halt nur ihr eigenes Süppchen. Dabei gerät der Blick fürs Ganze stets ins Hintertreffen.

Ärgern dürften sich die Bürger.

Was muss man nicht alle tun, um informiert zu sein darüber, was in Klausen in den nächsten Tagen so läuft? Da muss man den „Bote“ lesen, den „Echo“, die „Clausä“ ... Ein Blick auf die Internetseite des Tourismusvereins schadet nie, vielleicht auch auf jene des Bildungsausschusses und sicherheitshalber auf die Facebook-Seite des Stadtmarketings – auch dort könnten ja Veranstaltungen angekündigt sein, von denen andere Organisationen nichts wissen. Und schließlich lohnt sich auch immer ein Blick auf die Homepage der Gemeinde. In diesem Portal sollten ja alle Informationen gesammelt sein – wären die Verbände und Organisatoren nur so fleißig, die stets zu Jahresbeginn eingegebenen Daten auch zu aktualisieren, wenn beispielsweise der Termin eines Zeltfestes oder einer sportlichen Veranstaltung verschoben wird. Diese Termine erhält man auch bequem über den zweiwöchentlichen Gemeinde-Newsletter. Schade nur, dass der alles andere als lesefreundlich ist. Gehen beispielsweise Ausstellungen über einen Zeitraum von einem Monat, so ist der Termin gleich dreißigmal angekündigt.

Ärgern dürften sich die Organisatoren. Wem müssen sie nicht alles eine Veranstaltung melden, damit gute Hoffnung auf Erfolg besteht?



Natürlich dem „Boten“ und dem „Echo“. Sicherheitshalber ist die Veranstaltung ins Portal der Gemeinde einzugeben, aus dem sich übrigens die „Clausä“ für ihren Terminkalender bedient. Schließlich ist sie dem Tourismusverein zu melden, die WGK und verschiedene Facebook-Gruppen sind darüber zu informieren.

«Wäre es nicht einfacher, wenn man eine EINZIGE Anlaufstelle schaffen würde, ein einziges Portal, wo die gesamten Informationen über Veranstaltungen und Events zusammenlaufen?»

Aus diesem „gemeinsamen Topf“ könnte sich jeder bedienen und seine Zielgruppe ansprechen: das „Echo“ die Zielgruppe in Latzfons/Verdings, die WGK wirtschaftsinteressierte Personen usw. Dies hätte auch noch einen weiteren Vorteil. Die Organisatoren könnten sich vor Festlegung eines Termins stets versichern, ob parallel nicht schon ein Konzert oder ein Fest eines anderen Vereins läuft. Überschneidungen würden somit vermieden.

Warum sich der Chefredakteur der „Clausä“ in dieser Sache ärgert?

Die Redaktion bekommt nämlich von den Mitbürgern zu hören, dass Termine nicht oder falsch in der „Clausä“ angekündigt sind. Stellvertretend für die Redaktion muss er sich rechtfertigen, warum beispielsweise die Uhrzeit oder der Veranstalter falsch abgedruckt sind. Die Zusammenstellung des Terminkalenders hat sich vor allem in letzter Zeit als immer schwieriger erwiesen und von Vollständigkeit konnte mitnichten mehr die Rede sein. Wichtige Termine fehlten, Angaben waren falsch, des weiteren hat sich manchmal bei der mühseligen Tipp- und Sammelarbeit ein Fehler eingeschlichen.

Deshalb hat die „Clausä“-Redaktion beschlossen, auf die Terminübersicht zu verzichten und nur mehr ausgewählte Veranstaltungen abzudrucken, bis nicht ein System eingeführt ist, durch welches sichergestellt ist, dass Termine für das gesamte Gemeindegebiet lückenlos und fehlerfrei erfasst sind.

Also bitte, weniger Eigenbrötlerei, mehr Blick fürs Ganze!

Stefan Perini

Dunkle Abenteuer

Jahrhunderte der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte im Raum Klausen sind geprägt vom Bergbau. Das Gebiet, wo Erze abgebaut wurden, erstreckt sich vom Thinnetal über den Pfunderer Berg bis zum Seeberg (Seaba) hinter dem Toten auf der Villanderer Alm.



Der Elisabeth-Stollen auf 1300 m Meereshöhe wurde für Besucher adaptiert.

Geschichtlich geht dieser Bergbau sehr weit zurück. Bereits in der späten Bronzezeit (um 1.000 v.Chr.) wurde auf dem Übergang zwischen Villanders und Sarntal nach Erzen geschürft. Ein großer Brandopferplatz ist vor 20 Jahren in der Seaba entdeckt worden, der eindeutig auf Bergbau hinweist.

Unter allen Bergwerken Tirols wird dieses als erstes urkundlich erwähnt. 1140 schenken Graf Arnold von Greifenstein und seine Gemahlin Adelheid den „mons argenti vilandres“ dem Bischof Hartmann von Brixen zum Bau des 1142 gegründeten Klosters Neustift. Dass diese Schenkung eine bedeutende war, beweist die Tatsache, dass Kaiser Friedrich Barbarossa sie 1177 ausdrücklich bestätigt hat.

So wie Bau und Erhalt von Kloster Neustift aus den Erlösen des Bergbaues mitfinanziert wurden, so ist

die Entstehung und Entwicklung des Städtchens Klausen, der Bau der vielen spätgotischen Kirchen im Raum Klausen und ebenso der Bau des Klosters Säben um 1680 im Zusammenhang mit dem „Bergseggen“ zu sehen. Florierte der Bergbau, dann hatten die Leute Arbeit und es wurde rundum gebaut.

Die erste und größte Blütezeit des Bergbaus am Pfunderer Berg und in Rotlahn war um 1500, als die Unternehmerfamilie der Fugger aus Augsburg das Schürfrecht hatte. Reformation und Bauernkriege läuteten aber bald hernach einen Niedergang ein. Ende des 17. Jahrhunderts brachten Matthias und Michael Jenner aus Klausen wieder einen Aufschwung. Die k.u.k.-Regierung von Wien schloss 1908 das Bergwerk wegen mangelnder Rentabilität.

Neben den zwei vom Land betriebenen Bergbaumuseen (Schneeberg

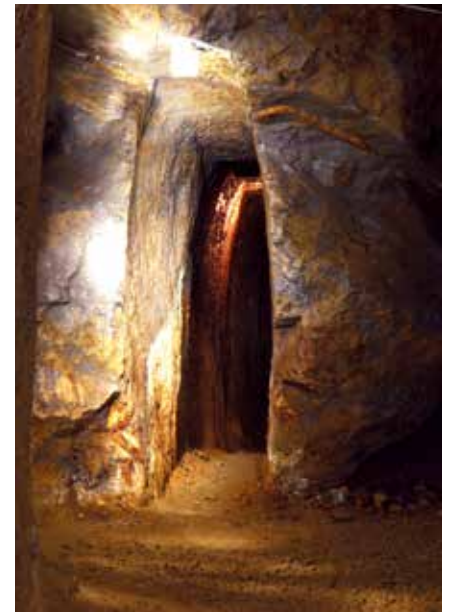
bei Ridnaun und Prettau) hat dieses kleine und historisch interessante Bergwerk seine besondere Rolle. Ein privater Verein, der 1997 gegründete „Kultur- und Museumsverein Villanders“, versucht seit zwei Jahrzehnten, das Interesse an die Bergbaugeschichte des Ortes zu wecken. War doch der Bergbau im Gebiet von Klausen nach der Schließung von 1908 in einen Dornröschenschlaf gefallen.

Einer der im Jahre 1547 gesetzten Grenzsteine aus Granit.





Die 1736 eingeweihte St.-Anna-Kirche in Rotlahn war das geistliche Zentrum der St.-Barbara-Bruderschaft. Hier wurde bis zur Schließung des Bergwerks 1908 wöchentlich eine hl. Messe gelesen.



Bei diesem von Hand geschlagenen Seitengang des Elisabeth-Stollens gut zu sehen: Mit Hammer und Schrämeisen wurde im harten Dioritfelsen mühsam nach Erzen gesucht.

Zunächst hat eine Gruppe von vorwiegend jungen und abenteuerlustigen Männern angefangen, in den Stollen, die horizontal und vertikal durch den Berg verlaufen, herumzuklettern. Ihnen kam dann die Idee, diese unterirdischen Schönheiten öffentlich zugänglich zu machen. Dabei musste vieles, was inzwischen zugewachsen oder verschüttet war, wieder geöffnet und auch abgesichert werden. So haben diese begeisterten und inzwischen auch zum Teil sehr fachkundigen Männer insgesamt schon weit mehr als 60.000 Stunden unentgeltliche Arbeit in das Projekt Bergbau investiert. Vor dem Kultur- und Museumsverein müssen zwei Männer erwähnt werden, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und den 1980er Jahren die Erinnerung an den Bergbau im Raum Klausen wachgehalten haben: Josef Schguanin, der von 1941 bis 1964 Fröhmesser von Villanders war. Er war geschichtlich und volkskundlich sehr versiert, hatte eine ansehnliche Mineraliensammlung und begeisterte Kinder und Jugendliche durch Führungen in das Bergwerk. Noch heute erinnern sich viele an den Fröhmesser, der so gut Geschichten und Geschichtchen erzählen konnte. Nach ihm war es Bruno Terzariol, der bekannte Kaufmann von Klausen, für

den Bergbau und Geologie eine Leidenschaft war. Wie viele Leute hat er durch das Gelände von Rotlahn und durch verschiedene Stollen geführt! Die von ihm gesammelten Fundstücke wären ein schöner Grundstock für ein feines Bergbaumuseum.

Seit zehn Jahren werden nun regelmäßig Führungen durch den Kultur- und Museumsverein angeboten. Wer durch den Elisabeth-Stollen rund 600 m in den dunklen Berg vordringt, erlebt Bergbaugeschichte hautnah. Im Stollenlabyrinth bekommt der Besucher einen guten Einblick in die harte Arbeit der Bergknappen, die aus den Erzen im Gestein verwertbare Metalle gewonnen haben. Die wichtigsten Metalle, die hier ab-

gebaut wurden: Kupfer, Blei, Zink und Silber. Das gesamte Stollennetz von Rotlahn mit 16 Hauptstollen zwischen der Thinneschlucht und dem Pfunderer Berg beträgt rund 16,5 km. Zwei Drittel dieser Stollen wurden noch von Hand geschlagen, nur ein Drittel wurde durch Sprengungen mit Schwarzpulver vorangetrieben. Ein Bergwerk zu besuchen, ist ein lohnendes Ziel, das bei jeder Witterung angepeilt werden kann. Für manche ist es eher ein besonderes Abenteuer, durch enge und finstere Stollen zu gehen, für andere ein spannender Geschichtsunterricht.

Sepp Kusstatscher



Öffnungszeiten mit Führungen (ca. 90 Minuten) zwischen Ostern und Allerheiligen:

sonntags um 10.30 Uhr sowie dienstags und donnerstags um 10.30 Uhr und um 14.00 Uhr.

Erreichbarkeit: mit dem Bus vom Bahnhof Klausen (Abfahrt um 9.38 Uhr) bis zur Haltestelle „Bergwerk“, 5 km oberhalb des Ortszentrums von Villanders.

Ausrüstung: Wanderschuhe und warme Kleidung. Helm wird zur Verfügung gestellt.

Für Gruppen sind Führungen jederzeit auf Vorbestellung möglich. Information und Anmeldung über info@bergwerk.it oder Tel.: 345 311 56 61

Die Familie Jenner

Kaum ein Name ist mit der Entwicklung Klausens so sehr verbunden, wie jener der Familie Jenner. Über zwei Jahrhunderte prägten sie in höchsten Ämtern das Stadtgeschehen, kauften Stadthäuser, bauten Ansitze. Ein Blick auf die Familiengeschichte.

Dass sich in Tirol Ortsfremde niedergelassen haben, war in der Vergangenheit nichts Außergewöhnliches. In Klausen wurde diese „Zuwanderung“ sowohl durch die günstige Verkehrslage als auch durch die wirtschaftliche Attraktivität der Stadt gefördert. Unter diesen Voraussetzungen ist es fast naheliegend, dass viele dieser „Neuankömmlinge“ im Geschäfts- und Handelsbereich, im Transport- und im Bankenwesen tätig waren. Viele von ihnen haben in Tirol nicht nur Wurzeln geschlagen, sondern über Generationen hinweg Karriere gemacht.

Ein exzellentes Beispiel dafür ist die Geschichte der Familie Jenner. In Südtirol beginnt sie mit der Person des Jakob Jenner, der sich im Jahre 1519 in Klausen niedergelassen hat. Mitglieder der Familie Jenner haben im Laufe der folgenden 250 Jahre in Klausen höchste Ämter bekleidet. Sie begegnen uns als Bürgermeister, Stadtanwälte, Handelsherren, Gastgeber, Zollverwalter, Richter, Hauptleute u. a. m. Ihr bedeutendster Besitz in der Stadt war die altherwürdige Gastwirtschaft „zum Pern“ (Bärenwirt). Im Laufe der Zeit ist es der Familie gelungen, noch eine ganze Reihe von anderen Klausner Stadthäusern zu erwerben.

Jakob Jenner

hatte in Klausen offensichtlich keinerlei Startschwierigkeiten. 1519 begann er seine wirtschaftlichen Tätigkeiten und Handelsgeschäfte vom „Starkenhof“ aus. Um 1530 besaß er bereits die Wirtstafeln am Pern (nach Anselm Pernthaler).

Als Gastwirtschaft ist der Bärenwirt bereits seit 1342 nachweisbar. Die tiefen Gewölbe lassen erahnen, dass der „Bär“ nicht nur Wirtshaus, sondern auch Handels- und Lagerhaus gewesen sein muss. Hier haben die Jenner ihre großen Zeiten erlebt. Das Wirtshausschild mit dem Bären und der Traube wurde später zum Wappen der Familie.

Jakob Jenner war als Bärenwirt so erfolgreich, dass er bereits zwei Jah-

re später benachbarte Gebäude in seinen Gasthof mit einbezog. Bald reichte der Besitz des Bären hinunter bis zum Brückenturm und sogar über die Brücke hinüber auf die andere Eisackseite, wo Jakob einen Abstellraum erwarb.

Überhaupt dehnten die Jenner im Laufe der Generationen ihren Besitz immer mehr in Richtung Griesbruck aus. Für die stattlichen Ansitze Bärburg (heute Pfarrwidum) und Seebegg stand hier genügend Fläche zur Verfügung.

Als die Stadt Klausen im Jahre 1638 eine „Feuerordnung“ als Maßnahme zur Verhütung von Bränden erließ, kam es zu Verhandlungen mit den Herren von Gries Prugg. Damit sind wohl in erster Linie die Jenner zu verstehen. Wenn sie es wünschten, dass der Nachtwächter über die Eisackbrücke gehen und auch dort die Stunden ausrufen sollte, dann hatten sie sich ebenso an der Bezahlung des Nachtwächters zu beteiligen.

Jakob Jenner, der mit Klara Prucker aus Brixen verheiratet war, hatte zwei Söhne. Einer von ihnen, Tho-



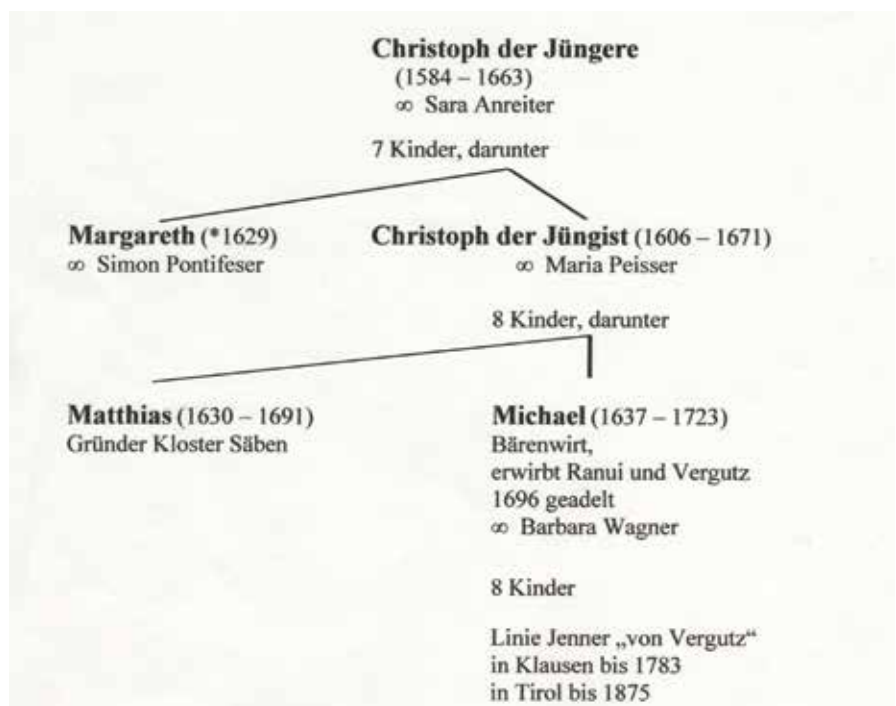
Fotos: Markus Trocker

Das Wirtshausschild vom Bären wurde zu ihrem Familienwappen.

man, führte als Seefahrer ein eher abenteuerliches Leben. Christoph der Ältere hingegen übernahm von seinem Vater den Klausner Besitz.

Christoph Jenner der Ältere

Christoph Jenner war mehrmals verheiratet. Scheinbar hat er vier Frauen relativ schnell hintereinander durch Tod verloren. Aus zwei seiner vier Ehen gingen aber insgesamt neuen



Der Stammbaum der Familie Jenner (Hauptlinie).

Kinder hervor. Daher kann man ihn mit Fug und Recht als den Stammvater der Familie Jenner in Klausen bezeichnen.

Für das Erbe in Klausen waren drei seiner Söhne bestimmt. Abraham und Isaak bezogen die Jenner'schen Besitztümer in Griesbruck. Ihre Nachkommen ließen gegen Mitte des 17. Jahrhunderts die beiden Ansitze Bärburg und Seebegg bauen. Daraufhin werden sie als Herren „von Seebegg und Bärburg“ in den Adelsstand erhoben. Der Bär mit der Traube, das Wirtshausschild ihres Urgroßvaters, wurde zum Wappen dieser Familie. Ein Urenkel des Christoph erwarb hingegen Fonteklaus und ließ dort die Rochus-Kapelle erbauen.

Der älteste Sohn erhielt den Namen seines Vaters. Als Christoph der Jüngere ist er in die Jenner'sche Generationenfolge eingegangen. Christoph erhielt den Bären. Damit wurde zwischen ihm und seinen Brüdern die Trennung der Besitztümer in der Stadt und in Griesbruck vollzogen.

Der rasche Tod seiner Frauen hat Christoph wohl dazu bewogen, 1622 für die Toten der eigenen Familie eine Kapelle zu stiften. An der künstlerischen Ausgestaltung waren auch zwei seiner Söhne beteiligt. Bis zum heutigen Tage bildet die Jenner'sche Kapelle an der Außenseite der Pfarrkirche einen wertvollen Kunstbestand.

Christoph Jenner der Jüngere (1584–1663)

Christoph Jenner der Jüngere war mit Sara Anreiter verheiratet und Vater von sieben Kindern. Seine beiden Enkelkinder Matthias und Michael, Söhne des Christoph des Jüngsten und der Maria Peisser, haben für Klausen wiederum größte Bedeutung.

Matthias (1630–1691)

hatte sich schon in seiner Zeit als Dekan in Fügen im Zillertal intensiv mit dem Goldabbau in den Hohen Tauern beschäftigt. Als er 1677 Pfarrer in Klausen wurde, war ihm der Bau des Klosters auf Säben ein Herzensanliegen. Um ihn finanzieren zu können, brauchte er neben seinem privaten Kapital dringend weitere Einkünfte. So brachte er gemeinsam mit seinem Bruder Michael den vollständig abgewirtschafteten Bergbau am Pfunderer Berg in Villanders wieder in Schwung. Unter der Regie



Der Jenner'sche Besitz reichte vom Gasthof Bären bis Griesbruck. Im Bild: der Ansitz Bärburg (heute Pfarrwidum).

der beiden Brüder entstand 1688 die Schmelzhütte am Ausgang von Villnöss. Ihre Lage konnte besser nicht sein, hatte doch der Brixner Bischof seinen Freund Michael Jenner mit ausgedehnten Waldungen und Gütern in Villnöss belehnt. Mit dem reichlich vorhandenen Holz konnte die Schmelzhütte betrieben werden. Zweifelsohne haben die Einkünfte aus dem Bergbau wesentlich dazu beigetragen, das Kloster Säben zu errichten.

Michael (1637–1723)

hat den Jenner'schen Besitz beachtlich vergrößert. Er führte geschickte Handelsgeschäfte mit heimischen, deutschen und italienischen Kaufleuten und erwarb verschiedene Häuser und Höfe in und um Klausen (Neidegg, Reinthaler). Aber nicht alles, was Michael erwarb, diente ausschließlich der Vermehrung seines Reichtums. Der Ranuier in Villnöss, den er 1665 kaufte, wobei er sich gegen andere finanzkräftige Interessenten durchzusetzen hatte, diente ihm als Jagdsitz. Daneben ließ er die Kapelle St. Johann in Ranui erbauen, die bis heute ein Kleinod in prächtiger Berglandschaft am Fuße der Geislerspitzen geblieben ist. Der stattliche Bauernhof Ranui birgt noch einige vergilbende Malereien, so zum Beispiel Jagdszenen, eine liebevoll gemalte Bärenfamilie und natürlich kräftige Sprüche aus heiteren Tagen. Schließlich erwarb Michael 1693 noch den Ansitz Vergutz in Bozen. Er steht

(heute) an der Ecke Cavourstraße/St. Johanngasse in Zwölfmalgreien.

Damit stand einer Adelsverleihung nichts mehr im Wege. Sie wurde ihm 1696 durch Kaiser Leopold I., mit dem Prädikat Jenner „von Vergutz“ verliehen. Als Begründung wurden die unentwegte Treue und die zahlreichen Verdienste angegeben, die sich Jenner im öffentlichen Dienst und um das Gemeinwohl gemacht hat, vor allem im Zusammenhang mit dem Bergbau in Villanders. Das Wappen der Familie zeigt einen Bergknappen. Michael ist der letzte Jenner als Bärenwirt in Klausen. Seine Nachkommen verpachteten den Gasthof. In Tirol lässt sich aber die Linie Jenner zu Vergutz bis 1875 weiter verfolgen, jene zu Bärburg und Seebegg sogar bis 1886. In anderen Ländern der ehemaligen österr.-ungarischen Monarchie gibt es jedoch Nachkommen bis zum heutigen Tage.

Dass es auch in England ein Jenner-Geschlecht gegeben hat, ist weniger bekannt. Ob es verwandtschaftliche Beziehungen zu Klausen gibt, lässt sich nicht feststellen, aber auch nicht ausschließen. Jedenfalls war es ein Eduard Jenner (1749–1823), der die Pockenschutzimpfung eingeführt hat. Seine medizinische Leistung wurde ihm vom englischen Parlament mit großzügigen Spenden abgegolten. Ihm zu Ehren wurde 1857 am Trafalgar Square in London ein Standbild errichtet.

Sepp Krismer

Die Rose

Künstlerflair

Genau vor zwei Jahren hat die Clausa in der Ausgabe Nr. 16 darüber berichtet, dass eine kleine Gruppe das Flair des Künstlerstädtchens neu beleben will. Und Kunst Bodennah hat sein Anliegen bis heute nicht aufgegeben: in den vergangenen 2 Jahren hat Kunst Bodennah mit 15 Ausstellungen und Aktionen zeitgenössische Kunst und Künstler nach Klausen gebracht – Anfang August mit dem Rotierenden Theater auch erstmals junge Südtiroler Theaterkunst. Mit „Behind the Curtain“ von Rüdiger Witcher am Gerichtsgebäude in der Oberstadt und mit dem „Sommerloch“ der Artbrothers Kraxntrouga wurden durch die Initiative auch überdauernde künstlerische Eingriffe in das Stadtbild geschaffen. Kunst Bodennah ist ein wichtiges Puzzelstück für das Künstlerstädtchen Klausen.



Der Kaktus Flaschenhals



Vor drei Jahren hatten wir den Kaktus der Bauruine an der Frag verliehen, dieser Schandfleck gehört bald der Vergangenheit an – die Bauarbeiten sind praktisch abgeschlossen. Der Flaschenhals für den Verkehr an der Südzufahrt zum Schindergries bleibt aber bestehen. Und der wird auch nicht besser, wenn Autos bis in die Kurve an der Kapuzinerkirche parken und das Halteverbotsschild beim Tabakgeschäft einfach „übersehen“.



Original-Berichte.

Abdruck unserer Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Militär-Zeitung, 26.09.1855

General von Hohenhausen (Eine biographische Skizze)

Auszug aus dem Bericht: Im Feldzug von 1809 nahm er als Oberlieutenant und Adjoint im Generalstab des Herzog von Danzig (Marschalls Lefebvre) und dessen Nachfolgers, des Generallieutenants Drouet Grafen von Erlon, rühmlichen Antheil, hatte jedoch das Mißgeschick, nach geschlossenem Frieden und gewährter Amnestie, als er mit Depeschen an den Vize-König von Italien und General Baraguay d'Hilliers geschickt wurde, in die Gewalt einer Rotte Tiroler Bauern zu fallen. Nach glücklicher Überwindung gefahrdrohendster Zwischenfälle gelang es seinem entschlossenen Benehmen und seiner Geistesgegenwart, die Gemeinde Gufidaun selbst, deren Gefangener er war, zur Unterwerfung zu bringen, und mehrere Franzosen zu befreien. Andere Gemeinden folgten hierauf dem Beispiele der Gufidauner. Lefebvre war mit Hohenhausen's Dienstleistungen so wohl zufrieden, daß er sein eigenes Ordensband aus dem Knopfloch nahm und es ihm an seine Brust heftete. General Drouet d'Erlon lohnte mit einem schönen Zeugniß.

Finde die 5 Fehler – Trova i 5 errori



Fotos: ????



www.alpenguathlon.com

Am 14. Juni fand der anspruchsvolle 7. Alpenduathlon statt. Gestartet wurde am Tinneplatz in Klausen mit dem Mountainbike auf einer 13,5 km langen Radstrecke bis zum Kühhof auf 1027 Höhenmeter. Die anschließende Laufstrecke führte 6,6 km mit 753 Höhenmetern bis zum Ziel am Latzfonsener Kreuz, wo bei schönstem Wetter auch die Siegerehrung stattfand.

Rabensteiner und Blasbichler gewinnen Extremberglauf

Der 39-jährige Klausner Alexander Rabensteiner hat Anfang Juli den Extremberglauf Südtirol Ultra Skyrace gewonnen. Er wiederholte damit seinen Vorjahreserfolg und setzte sich auf der 121 Kilometer langen Strecke (7069 Höhenmeter) mit neuem Streckenrekord von 18:36.59 Stunden durch. Wie im vergangenen Jahr war es für Alexander Rabensteiner ein Start-Ziel-Sieg. Rabensteiner, der das Gebiet wie seine Westentasche kennt, übernahm sofort das Kommando und gab die Führung nicht mehr ab. „Es war heute brutal schwer. Ich habe mich von Anfang an nicht so locker wie im Vorjahr gefühlt und musste kämpfen. Dass ich den Streckenrekord knacken konnte, überrascht mich deshalb. Mehr wäre heute für mich nie drinnen gewesen“, sagte der erschöpfte, aber sichtlich zufriedene Sieger im Ziel. Auch auf der kurzen Distanz (66 km, 4260 Höhenmeter) der Hufeisentour in den Sarntaler Alpen setzte sich ein lokaler



Fotograf: www.wishtaler.com

Mit einer Führung von über einer Stunde und fünf Minuten schneller als im letzten Jahr holte sich Alexander Rabensteiner auch den zweiten Ultra-Skyrace-Sieg.

Favorit durch: mit 7:58:02 Stunden gelangte der 47-jährige Josef Blasbichler aus Verdings als erster ins

Ziel. Im Vorjahr hatte Blasbichler gemeinsam mit seinem Staffelpartner Helmut Mair die Staffel gewonnen.

GESTALTEN MIT STIL.



Der Verkaufspunkt für Fliesen, Steine, Holz- und Laminatböden.

www.domus.bauexpert.it

DOMUS
bauexpert

Vom Gratisparken und anderen Sommerlöchern...

Wir dürfen uns nun tatsächlich über das offizielle Südtiroler Sommerloch auf heimischen Grund und Boden freuen. Die zwei Kunstbrüder, die den ganzen Nachmittag über gekeucht und gegraben haben, sind mittlerweile wieder fort. Zurückgeblieben ist ein vorbildliches Loch in der Wiese der Eisackpromenade und einige Fotos in der Zeitung. Kunst eben. Was mit dem Sommerloch nun geschehen wird, soll die Gemeinde entscheiden. Vielleicht findet sich im Stadtmuseum dafür noch Platz.

Apropos Kunst. Spannend war da auch die Neuregelung der Parkplätze in Klausen. Damit wurde nicht nur ein fundamentales Problem in der Geschichte der Stadt gelöst, sondern man war dabei auch noch recht kreativ: Eine Stunde gratis parken kostet nun 20 Cent. Gar nicht parken kostet dann wahrscheinlich 10 Cent. Sollte man vielleicht mal überprüfen. Ist aber nicht weiter schlimm, weil treffen tut's sowieso die Auswärtigen. Und die haben das neue Parksystem eh noch nicht kapiert. Und spannend



wird's dann erst richtig im Herbst, wenn der Alltag einkehrt und viele ihren gewohnten, kostenlosen Tagesparkplatz nicht mehr wiederfinden. Vielleicht ist dann endlich mal der Parkplatz am Schwimmbad voll. Der war ja bekanntlich den ganzen Sommer über leer ...

Ein „echtes“ Sommerloch als Medienkritik

„Wir graben das Presse-Sommerloch in Klausen“ - so kündigten die ArtBrothers Kraxntrouga Anfang August an. Zur Mittagsstunde am 7. August war es dann so weit. Mit Spaten und Pickel machten sie sich daran und gruben an der Promenade nahe der Andreasbrücke „das Sommerloch“, das Sinnbild für die Nachrichtenflaute im Sommer. Es ist die Zeit, in der Politiker urlauben, meist keine großen Entscheidungen getroffen werden, und die Medien gerne damit überbrücken, indem sie ihre Seiten und Sendezeit mit irgendwelchen „Nachrichten“ füllen. Warum sie ArtBrothers das thematisieren? „Die Gefahr ist, dass man als Journalist den Blick fürs Wesentliche verliert. Dass man produziert um des Produzierens willen,“ fasst Luis Seiwald vom Künstlerduo im Dolomiteninterview zusammen. Unter dem Druck der Schlagzeilenproduktion, von Marktanteilen und der Sommerflaute werden dabei oftmals Ethik und Moral über Bord geworfen.

Das Loch erinnert uns Medienkonsumenten also auch daran, dass wir den Wert des politischen und gesellschaftlichen Geschehens nicht mit der Breite seiner Berichterstattung verwechseln dürfen und dass es manchmal wohl für alle sinnvoller ist, innezuhalten und weniger zu produzieren. Mit der Aktion werfen die ArtBrothers zugleich aber

auch einen archäologischen Blick auf die Geschichte in Klausen, denn gefunden haben sie einiges: Blech, Keramik, Glas, Knochen, Zähne, Schnupftabakdose, Kabel, Draht, Plastik, Glühbirne, u.v.m. „Gerade aus dem Müll können Historiker die größten Schlüsse über Gesellschaft und Leben einer bestimmten Zeit lesen,“ so Armin Mutschlechner. Seit Ende der 1990er setzen sich der Mühlbacher Armin Mutschlechner

und der Gsieser Luis Seiwald unter dem Künstlernamen ArtBrothers Kraxntrouga mit der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung in Südtirol auseinander und übersetzen diese in auffällige Kunstaktionen.

Die Aktion in Klausen haben sie in Zusammenarbeit mit „Kunst Bodennah“ durchgeführt.

Astrid Crepez



Foto: Andreas von Lutz

„Anderswo wären wir mit dieser Aktion vielleicht auf taube Ohren gestoßen“ - Die ArtBrothers Kraxntrouga nach getanem Werk.

Vorschuss fördert Bauwirtschaft

Ein positiver Impuls für das Südtiroler Handwerk aber auch für den einzelnen Bürger: Seit 1. Juli fördert das Land Sanierungen durch einen Vorschuss auf die Steuergutschriften. „Diese Maßnahme wird hoffentlich dazu beitragen, dass bestehende Umbau- und Sanierungspläne konkret umgesetzt werden. Davon kann schlussendlich auch die Bauwirtschaft profitieren“, so LVH-Bezirksobmann von Brixen Johann Erlacher.

Bereits zu Beginn des Jahres wurden Steuerabzüge für energetische Sanierungen auf 65 Prozent und jene für Instandhaltungsarbeiten auf 50 Prozent erhöht. Viele Sanierungspläne scheiterten allerdings an der Tatsache, dass die Bürger bisher die Summe vorstrecken mussten. Mittlerweile hat die Landesregierung grünes Licht für Vorschusszahlungen gegeben. Landeshauptmann Kompatscher hatte dies auch bei seinem Besuch in Klausen angekün-



Johann Erlacher,
LVH-Bezirksobmann Brixen

digt (siehe Bericht Clausa Nr. 27). „Diese Maßnahme kommt nicht nur den Wohnungssanierern zugute,

sondern hoffentlich auch der Baubranche, die immer noch unter den Nachwehen der Krise leidet“, betont LVH-Bezirksobmann von Brixen Johann Erlacher. Die Landesförderung wird für die Sanierung von Erstwohnungen in Form von Vorschüssen auf die vom Staat vorgesehenen Steuergutschriften gewährt.

Die Durchführung von energetischen Sanierungen hat zudem einen positiven Nebeneffekt. „Sofern zahlreiche Gebäude saniert werden, wirkt sich dies auch beträchtlich auf die Umwelt aus, zumal dadurch der Energieverbrauch stark gesenkt werden kann“, fügt Erlacher hinzu. In diesem Bereich bestehe viel Potential, die Energieeffizienz bestehender Gebäude zu optimieren. „Wer schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken spielt, Sanierungsarbeiten in den eigenen vier Wänden durchzuführen, sollte dies jetzt tun. Wer weiß, wie lange diese Fördermaßnahmen aufrecht bleiben“, so Erlacher.

Klein- und Familienbetriebe vor Ort machen es vor

Wieso achten Kundinnen bei ihren Einkäufen auf faire Mitarbeiterbehandlung und ältere Konsumenten auf gesellschaftliche und kulturelle Aspekte? Das Kölner Institut für Handelsforschung (IFH) versucht in regelmäßigen Abständen herauszufinden, welche Aspekte der Nachhaltigkeit und der sozialen Verantwortung (Corporate Social Responsibility - CSR) tatsächlich einen hohen Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit der Kunden mit einem Händler haben.

Insgesamt betrachtet bieten vor allem die analysierten Aspekte „Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Kultur“ sowie „soziale und ökologische Werte im Produktangebot“ für Händler und Dienstleister Chancen zur Optimierung der Gesamtzufriedenheit ihrer Kunden. Demnach sind insbesondere Frauen und Personen höherer Einkommensklassen z. B. mit ihrem Lebensmitteleinzelhändler insgesamt zufriedener, wenn auch die Mitarbeiterbehandlung positiv bewertet wird. Ein überdurchschnittlich einflussreicher Fak-



Mauro Stoffella,
Pressesprecher hds - Handels- und
Dienstleistungsverband Südtirol

tor für die Kundenzufriedenheit der älteren Kundengruppe ist hingegen die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Kultur. Viele der großen Player im Lebens-

mitteleinzelhandel haben die Relevanz von CSR-Aspekten bereits erkannt und entwickeln Marktkonzepte, die auch dem sozialen Aspekt Bedeutung schenken. Die Herausforderung für den Händler ist dabei, glaubwürdige Maßnahmen zu treffen. Eine derartige Unternehmensführung wird von den Konsumenten entsprechend wahrgenommen und gutgeheißen.

Umso mehr gilt das für die vielen Klein- und Familienbetriebe in Südtirol. Hier werden zwar Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung (noch) nicht wissenschaftlich gemessen, aber von diesen Betrieben bereits seit jeher tagtäglich gelebt – nicht nur im Unternehmen durch das verstärkte Angebot lokaler Produkte oder personalisierter Dienstleistungen, sondern auch in ihren Orten und Dörfern, wo sie sich beispielsweise freiwillig und ehrenamtlich für Initiativen engagieren oder lokale, kulturelle, sportliche Organisationen und Vereine unterstützen.

HANNES VONMETZ SCHIANO phantom zone

Mai nessun artista aveva osato tanto operando una trasformazione dello spazio così radicale nella Galleria del Museo Civico di Chiusa. Ad Hannes Vonmetz Schiano non interessava esporre semplicemente le sue opere appendendole alle pareti, fin da subito la sua intenzione è stata quella di creare un nuovo rapporto tra spazio - opera - visitatore, creando uno spazio nello spazio, ovvero quella phantom zone che, nelle storie di Superman, è una specie di limbo fuori dal tempo e dallo spazio. Con questo audace e ambizioso progetto, egli dimostra di non aver tolto nulla al luogo al quale è strettamente connesso, anzi gli ha conferito un valore aggiunto. Scopo di questa installazione, che s'inserisce nell'ambito della sua più recente ricerca artistica, rivolta verso l'analisi del rapporto tra spazio espositivo e intervento artistico, è quello di far "entrare" l'osservatore all'interno dell'opera d'arte.

In questa ricerca, improntata all'analisi del rapporto tra opera e osservatore mediato dai meccanismi percettivi, l'artista rende palese tutto il suo interesse rivolto agli inganni della percezione. Il senso di smarrimento percettivo si preannuncia già percorrendo il breve tunnel che, con le sue superfici a specchio, ci anticipa che quella che ci accingiamo a fare, sarà una visita ad una mostra decisamente non comune. Fin dal primo momento intuiamo che l'artista ci esorta a interagire e a compiere un viaggio lungo il percorso espositivo. Egli c'induce a percorrerlo liberamente, facendosi catturare dal gioco delle superfici a specchio, tramite le quali riusciremo ad "entrare" nel quadro e a diventarne parte integrante. Lo specchio è per l'artista uno strumento che consente di varcare i confini, una porta per entrare in una nuova dimensione, al di fuori del tempo e dello spazio. Il suo riflesso crea un'atmosfera sospesa in cui si staglia la luminosità dell'argento dei quadri insieme alla nostra immagine riflessa e riprodotta all'infinito.

La sensazione avvolgente e l'esperienza sensoriale di disorientamento che si provano addentrandosi in questa specie di "stanza delle meraviglie", ci inducono a percepire una situazione di spazio e di tempo alternativa, che ci farà vivere un'esperienza in-



Behind the scene: a fine luglio l'artista ha smantellato la sua opera

edita. Ben presto però le certezze inizieranno a vacillare e tutto diventerà relativo e incerto. Una luce soprannaturale ci avvolgerà e nulla sarà più assoluto, ci troveremo di fronte a quattro quadri materici di elevato spessore artistico, di grandi dimensioni e realizzati con materiali diversi che sollecitano la nostra immaginazione. Con un mestiere tecnico straordinario, l'artista affida a questi dipinti la pienezza della meditazione e dell'emozione insieme, ci lascia liberi di interpretarli e ci spinge ad interagire con essi. Se in un primo momento veniamo colpiti dalla brillantezza e dalla luminosità del colore argento, man mano che li osserviamo più attentamente, o meglio, che c'"immergiamo" in essi, come attirati da forze ignote, ci svelano la loro complessa e viva struttura che si manifesta lentamente. Queste opere sono la fase più recente di un processo che ha portato l'artista a concentrarsi esclusivamente sullo sfondo. Ci inducono a scorgervi l'immensità di una parte del cosmo, una galassia, la superficie di un pianeta e altro ancora. Al tempo stesso rappresentano il macrocosmo e il microcosmo, l'infinitamente grande e l'infinitamente piccolo, la loro profondità si dilata nello spazio in un movimento eccentrico e concentrico insieme, non vi sono limiti né confini. Cielo e terra si fondono tra loro e il gioco degli specchi accentua questo processo. Come per Hannes non vi è conflitto tra astrazione e figurazione, non vi è pure tra infinito e limite, inconscio e conscio, ignoto e noto, fantascienza

e scienza, finzione e realtà, in quanto egli crede alla possibilità di cogliere il senso del tutto, dimostrandoci il fluire continuo tra queste polarità. Nel silenzio contemplativo di questo spazio, ci fa percepire il sapore del vuoto e del pieno al tempo stesso.

In questi quadri carichi di forza emozionale impossibile da trattenere, non c'è un prima e un dopo, c'è un tempo lungo, dilatato e vastissimo. La luce che emanano si espande, circola nel colore rendendo il tutto vivo. L'immagine visibile, attraverso il gioco degli specchi, diventa quasi impercettibile, si moltiplica all'infinito svanendo nell'immensità dello spazio. Tutto avviene in una continua, impercettibile e inarrestabile trasformazione.

Lara Toffoli

Presentazione della mostra nell'ambito dell'inaugurazione



*Senza titolo, tecnica mista
Una delle opere esposte*

Feuerwehr erfolgreich im Landeswettbewerb

Die Feuerwehr Verdings/Pardell zählt 48 Mitglieder. Somit sind ca. 10 % der Bevölkerung von Verdings und Pardell aktive Mitglieder der Feuerwehr. Schon vor vielen Jahren bestand bei der Feuerwehr Verdings/Pardell eine Bewerbungsgruppe.

Nach einer neunjährigen Pause sammelten sich wieder elf junge Feuerwehrleute zu einer Gruppe, um bei den Leistungsbewerben ihr Können unter Beweis zu stellen. Bei einem Bewerb muss ein Brandangriff möglichst sauber und in kurzer Zeit erstellt werden. Gefragt ist eine gute Teamarbeit, die auch bei einem richtigem Einsatz von Vorteil ist. Hinzu kommt noch ein Staffellauf bei dem ein Strahlrohr übergeben werden muss. Der Angriff wird in Bronze und in Silber abgelegt, wobei in Bronze jeder von der Gruppe schon seine Aufgaben genau weiß und in Silber die Nummer unmittelbar vor dem Beginn des Angriffs verlost wird.

Trainiert wurde schon im Winter in der Feuerwehrrhalle von Verdings. Zunächst galt es, alle Handgriffe und Abläufe genau zu studieren und zu erledigen. Sobald es das Wetter und die Temperatur zuließen, wurde das Training nach draußen auf den Sportplatz von Verdings verlegt.

Unterstützung bekam die junge Gruppe von den ehemaligen Teilnehmern der Bewerbungsgruppe. Schon im letztem Jahr nahm die Gruppe bei drei Bewerbungen innerhalb Südtirol teil. Heuer bestritt die Grup-

pe die Bewerbe in Raas, Steinhaus und Welsberg. Sowohl in Bronze wie auch in Silber erzielte die Gruppe gute Ergebnisse. In Welsberg fand heuer vom 28. bis zum 29. Juni der 24. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb statt.

Nahezu 4000 Feuerwehrleute aus Südtirol, Österreich, dem Trentino, Deutschland, Slowenien, Kroatien und der Schweiz nahmen am Bewerb teil. Die Bewerbungsgruppe Ver-

dings/ Pardell arbeitete sich in Bronze von 61 Mannschaften fehlerfrei auf den 18. Platz und somit an den vierten Platz der Gruppen des Bezirkes Eisacktal. In Silber wurde der 21. von 47 Plätzen erreicht. Auch hier wurden die jungen Feuerwehrleute von Verdings/ Pardell vierte des Bezirkes Eisacktal. Anschließend wurden die Ergebnisse beim Festbetrieb gefeiert.



Mitglieder der Bewerbungsgruppe Verdings/Pardell: Thomas Brunner, Lukas Faltner, Hermann Frötscher, Wolfgang Frötscher, Florian Gasser, Günther Gasser, Stefan Gruber, Klaus Meraner, Valentin Schrott, Patrick Torggler, Thomas Unterfrauner

Sieg beim Ministranten-Fußballturnier

Am Freitag, 30. Mai fand in der Sportzone Klausen das jährliche Ministranten-Fußballturnier statt.

Insgesamt nahmen sieben Grundschul-Ministrantengruppen und sieben Mittelschul-Ministrantengruppen am Turnier teil. Bei den Grundschulern hat die Gruppe aus St. Peter Lajen im Elfmeterschießen die Mannschaft aus Kollmann besiegt. Den dritten Platz belegte die Gruppe aus Barbian.

Bei den Mittelschülern ging die Ministrantengruppe aus Klausen zum dritten Mal in Folge als Sieger hervor und darf den Wanderpokal nun behalten. Den zweiten Platz be-

legte die Gruppe aus Barbian. Den Pokal für den dritten Platz konnte die Mannschaft aus Waidbruck mit nach Hause nehmen. Die knapp



Die Klausner Ministranten können den Wanderpokal behalten.

120 Ministranten bewiesen auf dem Spielfeld viel Einsatz und Teamgeist und boten den Zuschauern tolle Spielszenen.

Um die wartenden Ministrantengruppen zu unterhalten, wurde auch ein „Ministrantenquiz“ und Sackhüpfen angeboten. Auch bei diesen Angeboten gingen die Besten nicht leer aus und konnten sich über Eisgutscheine freuen.

Dekan Gottfried Fuchs hat die jeweiligen Pokale und Preise an die glücklichen Sieger verteilt.

Organisiert wurde dieses sportliche Ereignis vom Jugenddienst Dekanat Klausen.

Klausen Mitglied von euroArt

Vor 20 Jahren wurde die europaweite Vereinigung der Künstlerkolonieorte unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlamentes gegründet. Seit 2. August 2014 ist auch die Stadt Klausen Mitglied in diesem Netzwerk, das den lebhaften Austausch der zahlreichen Künstlerorte und Künstlerkolonien vor mehr als 150 Jahren wieder aufleben lassen will. Zur Jahresversammlung im bekannten Künstlerdorf Worpsswede bei Bremen reisten die Bürgermeisterin Maria Gasser Fink und Karin Reichhalter aus Klausen an. euroArt hat an die 110 Mitglieder in über 20 Ländern, darunter Frankreich, Niederlande, Dänemark, Belgien, Deutschland, Litauen, Österreich, usw. Ziel



Karin Reichhalter (Kunst Bodennah) und Bürgermeisterin Maria Gasser Fink sind für die Aufnahme in das europäische Kunstnetzwerk nach Worpsswede gefahren.

von eurArt ist die Bewahrung und Förderung des einmaligen gemeinsamen europäischen Kulturerbes. Gleichzeitig will euroArt aber auch zeitgenössische Kunst und Künstler

sowie die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern und ihren Künstlern fördern. Kurzfristige Ziele der Vereinigung sind Qualität, Sichtbarkeit und dynamische Netzwerktaetigkeit.

Motorradclub erneuert Bildstock



Mit ihrer umsichtigen Renovierung zeigten die „Road Runners“, dass sie mehr können als „nur Motorradfahren“

Der Motorradclub „Road Runners“ aus Verdings/Pardell hat den Bildstock oberhalb des Raslerhofes von Grund auf erneuert. Am 26. Juli fand die Einsegnung durch Hochwürden Balthasar Schrott mit einer anschließenden kleinen Feier statt, zu der die „Road Runners“ eingeladen hatten.

Balthasar Schrott erklärte die Geschichte des Bildstockes, der ursprünglich oberhalb der Kurve stand und erst im Zuge der Erweiterung der Kurve auf den heutigen Platz versetzt wurde. Die Erneuerung ist bestens gelungen und zeigt die Sensibilität eines Vereins unseres Dorfes,

der in erster Linie nicht als „Kulturverein“ bekannt ist. Die Haupttaetigkeit des Clubs besteht natuerlich in der Unterstuetzung seiner Mitglieder bei Ausuebung ihres Sports - mit dem eigenen Motorrad.

Der Anstoß für die Renovierung des Bildstocks wurde bei einem kleinen Fest in Pardell gegeben. Mit dem Fest versuchten die Road Runners etwas Geld für die Clubkassa zu erwirtschaften. Als Gegenleistung haben sie die Aufgabe uebernommen, den sehr heruntergekommene Bildstock zu erneuern. Der Herrgott des Bildstocks wurde von Alois Langgartner restauriert.

Blitzeinschlag Verdings



Die Stücke flogen bis in den Friedhof

Ein Schock für alle Kinder: Auf dem beliebten Spielplatz in Verdings fehlt ein Baum! Anfang Juni gab es in unserer Gemeinde ein heftiges Gewitter. Ein gewaltiger Blitz schlug dabei einen Baum in tausend Stücke. Einzelteile waren noch im nahe gelegenen Friedhof und in Nachbargrundstücken zu finden. „So etwas habe ich noch nie gesehen“, gab Feuerwehrmann Jakob Torggler von sich, als er als einer der ersten den Ort des Geschehens kam. Die Aufräumarbeiten wurden noch am selben Tag von der Feuerwehr Verdings durchgeführt. Der exponierte „Verdinger“ Kirchhügel ist schon öfter Schauplatz von Blitzeinschlägen gewesen.

Die Kitas Kinder entdecken die phantom zone

Anfang Juli hatte eine Gruppe von Kindern der Kindertagesstätte Klausen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kinderbetreuerinnen, zeitgenössische Kunst auf ihre Weise zu entdecken und zu erleben. Im Stadtmuseum Klausen präsentierte der Künstler Hannes Vonmetz Schiano das Objekt „Gemälde“, welches den Ursprung des Kosmos thematisierte. Für unsere Kitas-Kinder bedeutete dies vereinfacht: einen Raum, vollständig ausgeklebt mit silberner, spiegelnder Folie und den Bildern des Künstlers darin entdecken zu dürfen. Barfuß konnten sie den Raum mit allen Sinnen erkunden, den kühlen Boden unter den Füßen spüren, die Wände ertasten, ihr eigenes Spie-



Kinder erleben Kunst auf ihre ganz persönliche Weise.

gelbild in allen Facetten auf Boden, Wänden und Oberboden betrachten. Bemerkenswert wie Kinder für sich diese Kunst interpretieren, nicht nach dem Sinn suchen, sondern sofort wissen, etwas aus dem Kunstwerk für sich zu machen. Ein Zitat von Christian Morgenstern eignet sich gut, um diesen Museumsbesuch zusammenzufassen: „Das Kind – Das will auch in der Kunst mit-spielen, mit-schaffen dürfen und nicht so sehr bloß bewundernder Zuschauer sein.“ Ermöglicht man dies bereits den Kleinkindern, lernen sie Kunst früh für sich zu begreifen und zu lieben.

Barbara Mair

23 x 75 – Senza barriere linguistiche

Am 25. Juni fand die Jahrgangsfest der 1939-Geborenen aus Klausen statt. Da es sich um einen besonderen Geburtstag handelte – immerhin ging es für die Beteiligten, drei Viertel Jahrhundert zu feiern – ließen sich die Organisatoren rund um Franco Costa etwas ganz Besonderes einfallen. Alle Mitbürger, gleich ob deutscher oder italienischer Muttersprache, sollten einen besonderen Tag verbringen. Und so war es dann auch. Von Klausen aus fuhr die 23köpfige Gruppe um 9 Uhr mit dem Zug nach Bozen und von dort mit der Rittner Seilbahn nach Ober-

bozen weiter, um mit dem Rittnerbahn nach Lichtenstern zu gelangen.

All'Hotel Lichtenstern il gruppo ha poi pranzato e trascorso piacevoli momenti in compagnia. Tutti hanno apprezzato questo momento di socializzazione comune che non ha visto barriere linguistiche. Tornati a Chiusa, i partecipanti si sono già dati appuntamento al prossimo evento. Tra cinque anni si festeggeranno gli 80 anni insieme.

Stefan Perini



1725: so viele Jahre kommen zusammen, wenn 23 Mitbürger aus Klausen jeweils drei Viertel Jahrhundert feiern.

1725: è il prodotto degli anni quando 23 coscritti di Chiusa festeggiano tre quarti di secolo.

Ministranten Verdings



Als Dank für ihren Einsatz erhielten die Ministranten ein kleines Geschenk.

Am Sonntag, 18. Mai 2014 dankte die Dorfgemeinschaft von Verdings im Rahmen des Gottesdienstes mit Pater Daniel ihren Ministrantinnen und Ministranten für ihren wertvollen Einsatz. Besonders geehrt wurde Katya Flacco, welche schon seit 14 Jahren mit Freude und Begeisterung ministriert. Ulrike Burkia Flacco betreut die Ministranten-Gruppe schon seit acht Jahren mit großer Umsicht. Von der Vorsitzenden des Ausschusses der Kirche Verdings, Elisabeth Patauner Gasser, erhielten alle Ministrantinnen und Ministranten unter großem Applaus ein kleines Geschenk als Dank und Motivation überreicht. Sie wies auf die Wichtigkeit des Dienstes für die Dorfgemeinschaft und die Kirche hin. Der Gottesdienst wurde zum Thema „Einer für alle, alle für Einen“ von der Ministranten-Gruppe mit Texten und Liedern, begleitet von Aaron Kerschbaumer an der Gitarre, gestaltet.

„Klausen die Schöne – die Schöne von Klausen“

MISS ITALIA



Die Schönste aus Klausen wird die Region Trentino-Südtirol beim Finale von „Miss Italia“ in Jesolo am 14. September vertreten.

Am 19.07. und am 09.08. stand die Künstlerstadt Klausen erneut ganz im Zeichen der Schönheit und der Muse – jeweils um 20.30 Uhr fand im Kapuzinergarten in Klausen die Wahl zur „Miss Italia“ statt. Begleitet wurde die Veranstaltung von einem köstlichen Angebot regionaler Spezialitäten ab 12 Uhr. Nach der Kür der „Miss Italia“ gab es an den beiden Abenden bis 00.30 eine „After Show Party“ mit den bekannten Deejays „Shany“ und „Double Dee“. Die spannenden Miss-Wahlen wurden von einem bunten Bühnen- und Rahmenprogramm begleitet.

Der Tourismusverein Klausen, Barbisan, Feldthurns und Villanders freut sich, dass es gelungen ist den Zuschlag für die Austragung der hochkarätigen und werbewirksamen Veranstaltung „Miss Italia“ für Klausen zu gewinnen. Nebst der Provinzwahl hat auch das regionale Finale am 09.08.2014 im Kapuzinergarten in Klausen stattgefunden.

„Ganz nach dem Motto „Klausen die Schöne – die Schöne von Klausen“ schaffen die „Miss Italia“-Wahlen eine interessante und mediale Verbindung zwischen der Stadt Klausen als eine der „borghi più belli d'Italia“ und der Veranstaltung selbst. Die strahlende Gewinnerin der Provinz-



Der Kapuzinergarten in Klausen war heuer gleich zwei Mal Austragungsort für die regionale „Miss Italia“-Wahl.

wahl vom 19. Juli wird Südtirol als „Miss Italia – Klausen/Chiusa“ im nationalen Finale vertreten,“ erklärt der Geschäftsführer des Tourismusvereins, Alexander Hamberger.

Die beiden „Miss Italia“-Wahlen wurden von einem starken regionalen und überregionalen Marketing- und Bewerbungskonzept der Hauptorganisation „Miss Italia“ flankiert. Zusätzlich haben italienische Journa-

listen und Filmteams an den Veranstaltungstagen teilgenommen, um über die Veranstaltung selbst sowie über die Künstlerstadt Klausen zu berichten: in regionalen Fernsehstationen im Veneto und in der Lombardei sind Filmbeiträge, -berichte und -ausstrahlungen geplant. Weiters fand über einen „WEB-TV Kanal“ eine Live-Übertragung statt.

www.klausen.it

Aus dem Gemeinderat

Aus der Sitzung vom Mittwoch, 30. Juli 2014

- Mittels Bilanzänderung wurden im **Haushalt** folgende Beträge eingebaut: Annahme Rotationsfondsgelder für die Sportzone Latzfons (650.000 Euro) und für die Feuerwehrhalle Latzfons (300.000 Euro). Bisher konnten 102.000 Euro an Mehreinnahmen aus Erschließungsausgaben, Baukostenabgaben und Bauvergehen den entsprechenden Ausgabenkapitel zugeordnet werden. Weiters wurde noch ein paar technische Änderungen durchgeführt wie z.B. die Umbenennung des Kapitels betreffend die Einnahmen für die Gemeinde-Immobiliensteuer GIS.
- Die Abschlussrechnungen der **Feuerwehren** wurden einstimmig mit folgenden Gesamtumsätzen genehmigt. Feuerwehr von Klausen: 533.000 Euro – beinhaltet den Ankauf der Drehleiter, Feuerwehr von Latzfons: 101.000 Euro, Feuerwehr von Gufidaun: 93.000 Euro (beinhaltet einen Teil des neuen Tankfahrzeuges) und Feuerwehr von Verdings: 77.000 Euro
- Einstimmig genehmigt wurden auch mehrere **Bauleitplanänderungen**. In drei Fällen wurde Wald in Landwirtschaftsgebiet umgewidmet und zwar: Stefan Fink, Haidacher aus Latzfons (1.160 m²) Josef Mayr, Moar in Ums aus Klausen (4.387 m²) Karl Vorhauser, Moar aus Gufidaun (4.029 m²)
- Der **Leiter des Bauamtes** wird mit Ende des Jahres in Pension gehen. Die Stelle in der 7. Funktionsebene soll aufgewertet und in der 8. angesiedelt werden. Der Aufwertung der Stelle wird eine grundlegende Umstrukturierung folgen. Bestimmte Bereiche wie z.B. die öffentlichen Ausschreibungen oder der geförderte Wohnbau könnten dem Bauamt zugeordnet werden. Sollten alle diese Bereiche übernommen werden muss das Bauamt neben der qualitativen Aufwertung natürlich auch noch eine quantitative Verbesserung erfahren.

Wer nähere Informationen über die Beschlussfassungen wünscht, kann jederzeit in die im Gemeindeamt aufliegenden Beschlüsse Einsicht nehmen. Außerdem können alle Beschlüsse vollinhaltlich auf der Internetseite der Gemeinde unter www.klausen.eu (Amtstafel) abgerufen werden.

Dal Consiglio comunale

Dalla seduta di mercoledì, 30 luglio 2014

- Mediante variazione sono stati inclusi nel **bilancio** i seguenti importi: accettazione del finanziamento dal fondo di rotazione per la zona sportiva di Latzfons (Euro 650.000) e per la caserma dei Vigili del Fuoco di Latzfons (Euro 300.000). Finora è stato possibile riassegnare ai pertinenti capitoli di spesa maggiori entrate per Euro 102.000 relative a oneri di urbanizzazione, contributi sui costi di costruzione e abusi edilizi. Sono state poi apportate alcune ulteriori variazioni di natura tecnica, ad esempio la rinomina del capitolo riguardante le entrate per l'imposta comunale sugli immobili.
- I rendiconti dei **Vigili del Fuoco** sono stati approvati all'unanimità per i seguenti fatturati complessivi: Vigili del Fuoco di Chiusa: Euro 533.000 - incluso acquisto autoscala; Vigili del Fuoco di Latzfons: Euro 101.000; Vigili del Fuoco di Gudon: Euro 93.000 (inclusa parte della nuova autocisterna); Vigili del Fuoco di Verdignes: Euro 77.000.
- Sono state approvate all'unanimità anche diverse modifiche al **piano urbanistico**. Nei seguenti tre casi si è trasformato bosco in zona agricola: Stefan Fink, Haidacher di Latzfons (1.160 m²), Josef Mayr, Moar in Ums di Chiusa (4.387 m²), Karl Vorhauser, Moar di Gudon (4.029 m²)
- Il **responsabile dell'Ufficio tecnico** andrà in pensione alla fine dell'anno. La posizione (7° livello funzionale) sarà rivalutata passando all'8° livello. Alla rivalutazione della posizione seguirà una riorganizzazione interna. Specifici ambiti, ad esempio gli appalti pubblici o l'edilizia agevolata, potranno essere attribuiti alle competenze dell'Ufficio tecnico. Ove l'Ufficio dovesse occuparsi anche di questi ambiti, dovrà beneficiare non solo di questa rivalutazione qualitativa, ma più avanti anche di una rideterminazione dal punto di vista quantitativo.

Chi desiderasse maggiori informazioni sulle delibere assunte, potrà prenderne visione in qualsiasi momento presso l'ufficio comunale. Tutte le delibere possono altresì essere integralmente consultate sul sito Internet del Comune all'indirizzo www.klausen.eu (Albo pretorio).

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit diesen zwei Themen möchte ich Sie über Aktuelles informieren:

Pensionierung Gemeindesekretär Peppi Baumgartner

Bei der Gemeinderatssitzung vom 18. Juni wurde dem langjährigen Gemeindesekretär, Dr. Peppi Baumgartner offiziell für seine Arbeit in der Gemeinde Klausen gedankt, nachdem er kurze Zeit später, am 30. Juni 2014 sein Dienstverhältnis beendete und in den Ruhestand treten konnte. Er besuchte nach seinem Studium für Psychologie und Pädagogik in Innsbruck den Kurs für die Befähigung als Gemeindesekretär, legte die Prüfung im Jahre 1979 erfolgreich ab. 1980 begann er seine Tätigkeit in der Gemeinde Villnöss. 1986 wurde er dort von der Gemeinde Klausen abgeworben und angestellt, nachdem er den Wettbewerb erfolgreich bestanden hat.

Er hat sich stets bemüht, alle Anliegen ernst zu nehmen und einer Lösung zu zuführen. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und mit den Angestellten war stets kollegial und loyal. Herzlichen Dank!

Öffentliche Sicherheit bei Veranstaltungen

Nachdem die Landeskommission für die Genehmigung von öffentlichen Veranstaltungen für 500 bis 10.000 Personen aufgelöst wurde, gingen diese Kompetenzen an die Gemeinden über. Die Gemeinde Klausen hat Dr. Arch. Walter Brida als Techniker von außen beauftragt, ihm zur Seite stehen die Gemeindepolizei, Vera Cogoli vom Lizenzamt und Thomas Keifl vom technischen Amt. Außerdem sind die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren, das Weiße Kreuz und die Elektriker- und Hydraulikerfirmen der Stadt und der Ortschaften wichtige Ansprechpartner. In Kürze werden alle Lokalaugenscheine durchgeführt sein. Anschließend werden die notwendigen Maßnahmen geplant. Die Veranstalter erhalten bei der Erteilung der Lizenz die notwendigen Auflagen für die Gewährleistung der Sicherheit der Besucherinnen und Besucher. Wir danken allen Vereinen und Organisationen im Voraus für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend wünsche ich Ihnen noch einige erholsame Ferientage und alles Gute.

Care concittadine e cari concittadini,

desidero oggi informarvi in merito a due aspetti:

Pensionamento del segretario comunale Peppi Baumgartner

In occasione della seduta del 18 giugno, il Consiglio comunale ha voluto ufficialmente ringraziare il dott. Peppi Baumgartner per l'attività svolta nel Comune di Chiusa in vista della conclusione del suo rapporto di servizio, il 30 giugno 2014, e il suo ingresso

in pensione. Terminati gli studi di Psicologia e Pedagogia ad Innsbruck, Peppi aveva frequentato il corso di abilitazione all'esercizio dell'attività di segretario comunale sostenendone con esito positivo l'esame nel 1979. L'anno successivo, aveva iniziato a lavorare per il Comune di Funes da dove, nel 1986, fu richiesto dal Comune di Chiusa, che lo assunse dopo regolare concorso.

Peppi Baumgartner si è sempre impegnato a prendere in seria considerazione ogni esigenza e richiesta promuovendo la ricerca di soluzioni adeguate. La cooperazione con il Consiglio comunale è sempre stata improntata dalla collegialità e lealtà. A lui un sentito grazie.

Ordine pubblico in occasione di eventi

Dopo lo scioglimento della Commissione provinciale responsabile dell'autorizzazione delle manifestazioni pubbliche con numero di spettatori da 500 a 10.000 persone, le relative competenze sono passate ai comuni. Il Comune di Chiusa ne ha affidato l'incarico all'arch. Walter Brida, quale tecnico esterno, coadiuvato dalla Polizia municipale, da Vera Cogoli dell'Ufficio Licenze e da Thomas Keifl dell'Ufficio tecnico. A fungere altresì da interlocutori importanti sono i comandanti dei corpi volontari dei Vigili del Fuoco, la Croce Bianca, gli elettricisti ed idraulici della città e delle località limitrofe. A breve si terranno tutti i sopralluoghi del caso. Seguirà la pianificazione delle necessarie misure di intervento. Con il rilascio della licenza, gli organizzatori degli eventi sono chiamati ad osservare tutti gli obblighi di garanzia della sicurezza degli spettatori. Si ringraziano sin d'ora tutte le associazioni e le organizzazioni per la buona collaborazione.

Infine, per concludere, auguro a voi tutti di trascorrere rilassanti giornate di vacanza e riposo e, come al solito, ogni bene.

Maria Gasser Fink
Bürgermeisterin – Sindaca



Aus dem Gemeindeausschuss

Beschlüsse Juli/August 2014

- Genehmigt wurde ein Abkommen zwischen der Gemeinde Sarntal, Villanders, Barbian, Feldthurns, Klausen, Vahrn und Brixen mit welchem die genannten Gemeinden als Gebiet für die EU-Förderungen zum **Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum** vorgeschlagen werden. Für die Gemeinde Klausen werden die Fraktionen Latzfons und Verdings/Pardell vorgeschlagen.
- Die Baumeisterarbeiten zum **Bau der Tribünen für die Schulturnhalle der Grundschule Latzfons** wurden an die Firma Meraner Bau aus Verdings mit einem Abschlag von 10,71% (87.017 Euro) vergeben.
- Die Gemeinde Klausen ist der Interessensvereinigung „**Südtiroler Städtenetzwerk**“ als Mitglied beigetreten. Der Vereinigung gehören Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Sterzing und Klausen an. Als eine der vorgesehenen Maßnahmen gilt es die Qualitätskriterien für die Fahrradfreundlichkeit der Orte zu fördern.
- An die **Bildungsausschüsse** der Gemeinde wurden folgende **Beiträge** ausbezahlt:
Bildungsausschuss Klausen: 4.041 Euro, Latzfons: 2.140 Euro, Gufidaun: 829,50 Euro und Verdings: 748,50 Euro. Die Beiträge sind an die Einwohnerzahl gebunden, wobei 1,50 Euro pro Einwohner ausbezahlt werden.
- Das von Ing. Albert Lageder genehmigte Ausführungsprojekt zur **Sanierung der Rutschung auf der Straße Leitach** beim Reinthaler wurde mit Gesamtkosten von 108.000 Euro genehmigt. Die Genehmigung bildet Grundlage für das Finanzierungsansuchen. Es sind Bauarbeiten im Ausmaß von 70.600 Euro vorgesehen.
- Die **Oberflächenabdichtung der Tiefgarage Schindergries in Klausen** muss saniert werden. Die Tiefgarage ist in Privatbesitz und auf der Oberfläche befindet sich der gebührenpflichtige Parkplatz. Um die Kosten und die Vorgehensweise bei der Sanierung definieren zu können wurde Ing. Johann Röck aus Bozen mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Dafür werden 4.567 Euro bereitgestellt.
- Auch im heurigen Sommer wurde ein **Zubringerdienst in das Tinnetal** eingerichtet. Den entsprechenden Zuschlag für diesen Dienst erhielt die Firma Taxi Roat on the Road des Franz Josef Obrist aus Latzfons. Der Dienst bleibt bis zum 05.09.2014 aufrecht. Für eine Hin- und Rückfahrt werden 75 Euro Spesenbeitrag bezahlt.
- Das Ausführungsprojekt zur **Neugestaltung des Zuges zum „Josef Telfner Haus“ in Gufidaun** wurde genehmigt. Das Projekt von Ing. Alexander Dorfmann aus Gufidaun sieht Gesamtkosten von 43.556,77 Euro vor.

Dalla Giunta comunale

Delibere luglio/agosto 2014

- È stata approvato un'accordo tra i Comuni di Sarentino, Villandro, Barbiano, Velturmo, Chiusa, Varna e Bressanone, che propone tali Comuni in quanto territorio di destinazione degli incentivi dell'UE nel quadro del **Programma di sviluppo rurale**. Per il Comune di Chiusa si propongono le frazioni di Latzfons e Verdignes/Pradello.
- Le opere da impresario per la **costruzione delle tribune per la palestra della scuola elementare di Latzfons** sono state appaltate alla ditta Meraner Bau di Verdignes con un ribasso del 10,71% (€ 87.017).
- Il Comune di Chiusa ha aderito al gruppo di interesse **“Rete delle città dell'Alto Adige”** diventandone socio. Fanno parte dell'associazione Bolzano, Merano, Bressanone, Brunico, Vipiteno e Chiusa. Uno dei criteri del catalogo di misure previste consiste nella promozione dei criteri di qualità per la ciclabilità delle varie località.
- Sono stati erogati ai **comitati di educazione permanente** del Comune i seguenti **contributi**:
comitato di Chiusa Euro 4.041, Latzfons Euro 2.140, Gudon Euro 829,50 e Verdignes Euro 748,50. I contributi sono erogati in funzione del numero di abitanti (1,50 Euro per abitante).
- È stato approvato il progetto esecutivo autorizzato dall'ing. Albert Lageder per la **sistemazione dello smottamento sulla strada** di Coste presso maso Reinthaler, per un costo complessivo di Euro 108.000. L'approvazione costituisce requisito per la richiesta di finanziamento. Sono previsti lavori edili per Euro 70.600.
- Occorre ripristinare l'**isolamento di superficie del garage sotterraneo “Schindergries”** a Chiusa. Il garage è di proprietà privata e in superficie ospita il parcheggio a pagamento. Al fine di definire costi e modalità di ripristino, è stato conferito all'ing. Johann Röck di Bolzano mandato di predisporre uno studio di fattibilità, per cui sono stati stanziati Euro 4.567.
- Anche quest'estate è stato istituito un **servizio di trasporto per la Val di Tinne**. Il relativo appalto è stato assegnato alla ditta Taxi Roat on the Road di Franz Josef Obrist di Latzfons. Il servizio sarà prestato fino al 5/9/2014. Il contributo spese corrisposto per una corsa di andata e ritorno ammonta a Euro 75.
- Il progetto esecutivo relativo al **rifacimento dell'accesso a “Casa Josef Telfner” a Gudon** è stato approvato. Il progetto dell'ing. Alexander Dorfmann di Gudon prevede costi complessivi per Euro 43.556,77.

2. August – 13. September 2014

Bergwelten

Gemälde, Skulpturen, Fotografien

Lassù sulle montagne – mit einem Auszug aus einem bekannten Berglied verweist der italienische Titel der Ausstellung auf leicht ironische Weise auf die Thematik der aktuellen Ausstellung im Stadtmuseum. Die Kuratorin Beatrice Buscaroli hat eine Auswahl von zeitgenössischen Künstlern zusammengestellt, die sich in unterschiedlichen Techniken dem Thema „Berg“ genähert haben. Dadurch ergibt sich ein facettenreicher und zugleich ansprechender Rundgang.

Ob als titanenhafte Geburt durch die tektonischen Bewegungen von Pangaea oder als unerschütterlicher Wohnsitz der Götter, hat der Berg eine subtile Faszination auf alle ausgeübt, die sich ihm näherten. Eine Verlockung, die immer schon auch die Künstler bewegt hat, welche gerade in der Romantik deren erhabene Macht entdecken, die anziehend und abstoßend, begeisternd und angsteinflößend wirken. Staunen, Verzauberung und Bewunderung begleiten ein Gefühl der Beklommenheit, wie etwa bei Turner, Füssli, Friedrich, Cosenz.

Ruskin erschafft fast ein Sinnbild der visionären Phantasie des Künstlers, wo sich auch wissenschaftliche Interessen treffen. Fast ein bisschen wie es bei den Wiederholungen der *Montagne Sainte-Victoire* von Paul Cézanne der Fall ist.

Doch dieser visionäre Blick führt gegen Ende des 19. Jh. zu einer Art „Entmaterialisierung“ des Realen, um eine konzeptuelle Dimension entstehen zu lassen, die auf symbolischer Art und Weise die unbeantworteten Fragen der Menschen andeutet und auch jenen verzweifelten Ruf nach der menschlichen Daseinsbewältigung, die die Gegenwart unwiderfürlich kompliziert zu haben scheint, wie bei Hodler, Kandinskij, Kirchner, De Nittis, De Chirico, Savinio, Morbelli, Sironi.

Es sind Faszinationen, die noch heute einen starken Einfluss auf die künstlerische Kreativität haben, entweder in Form einer Art „Negation“ der betörenden Kraft der Berge (man denke an die Art Brut oder an die Pop Art) oder als Instrument, das in der Lage ist, die zwiespältige Beziehung zwischen Mensch und Natur zu „erzählen“, fast zu einer Ikone der Schönheit stilisiert, die unweigerlich dem Untergang geweiht scheint.

Die Ausstellung präsentiert Arbeiten von 13 Künstlern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Technik und Inspiration. Die Werke sind allesamt von einer einzigartigen und sehr persönlichen Beziehung mit dem gewählten Sujet geprägt, die vom großen klassischen Landschaftsbild, einem traditionellen und unvergänglichen Genre, über spektakuläre



Bergwelten Lassù sulle montagne

Gemälde, Skulpturen, Fotografien
Rassegna di pittura, scultura, fotografia

Eröffnung Freitag 1. August 2014 18 Uhr
Inaugurazione venerdì 1 agosto 2014 ore 18

2/8 – 13/9/2014

Öffnungszeiten

Di–Sa, 9.30 – 12.00 und 15.30 – 18.00 Uhr
Sonntag, Montag und 15.8. geschlossen

Orari d'apertura

ma–sa, ore 9.30 – 12.00 e 15.30 – 18.00
domenica, lunedì e 15/8 chiuso

STADTMUSEUM KLAUSEN
MUSEO CIVICO DI CHILISA
Frag 1 - Via Fragho 1
Tel. 0472 866148
facebook.com/museumklausenchiusa
www.museumklausen.ch



Nachtlichter und ausgefeilte Materialschöpfungen bis hin zu Träumen im wahrsten Sinne des Wortes reichen, die zu unser aller Allgemeingut gehören.

Die Gesamtschau vermittelt ihrerseits den unerschöpflichen und tiefgründigen Themenreichtum für die Kunstschaffenden, der sehr intim und zugleich ungemein berührend sein kann und doch in den Augen jedes Einzelnen neue Aspekte enthüllt.



Di, 19. August 2014

Historische Wirtshausführung

Für das Wirtschaftsleben der Stadt Klausen waren neben den Handelstreibenden und Handwerkern vor allem die Gastwirte bedeutend. Viele ehemalige Gasthöfe dienen heute längst als privater Wohnraum. Nur die kunstvollen Wirtshaus schilder an der Fassade erinnern noch an die einstige Bedeutung des Schankgewerbes. Im Rahmen der Führung werden einige historische Wirtshäuser und deren Keller aufgesucht. Überdies gibt es Erklärungen über deren Aufgaben, Vorschriften und Hygienebestimmungen in der Vergangenheit. In deutscher Sprache.

Beginn: 20.30 Uhr

Treffpunkt: Tourismusbüro (Klausen, Marktplatz).



Sa+ So 23.+24. August 2014

Kulturmeile Gufidaun

Die Kulturmeile Gufidaun lässt anlässlich des 140. Geburtstags von Josef Telfner das künstlerische Flair, das dieser großartige Künstler in das malerische Dorf Gufidaun gebracht hat, wiederaufleben.

Am Samstag, 23.08.2014 von 15.00 bis 19.30 Uhr und am Sonntag, 24.08.2014 von 10.00 bis 13.00 Uhr können sich Besucher alleine oder mit Führung entlang mehrerer Stationen, den sogenannten „Meilensteinen“, auf eine Reise in die künstlerische und kulturelle Welt begeben, den Spuren Telfners folgen, hautnah Malerei, Kunstwerke, Skulpturen und Fotografien erleben und Künstlern über die Schulter schauen.

Dorfführungen zur Geschichte und Kultur Gufidauns mit Josef Krismer finden am Samstag, um 15.00 Uhr in deutscher Sprache, um 17.00 Uhr in italienischer Sprache sowie am Sonntag um 10.00 Uhr in deutscher Sprache statt (Treffpunkt: Garni Turm).

Kinder können in einer Kindermalecke ihren Vorstellungen kreativen Ausdruck verleihen und selbst zu kleinen Künstlern werden!

Am Samstagabend sorgt die Band „Acoustic Minds“ mit Gitarrensound und dreistimmigen Gesang von 18.30 - 20.30 Uhr unter dem Hohen Haus für die passende musikalische Umrahmung.

Bei Schlechtwetter wird die Kulturmeile ins Hohe Haus verlegt!



Foto: Ladislav Luppá

So, 21. September 2014

Tag des offenen Denkmals

Ansitz Lusenegg

Die mächtige, zinnenbewehrte Fassade von Lusenegg kann man als eines der Wahrzeichen der Klausner Umgebung bezeichnen. Bereits im fernen Jahr 1174 ist von diesem Anwesen zum ersten Male die Rede. Um 1500 erlebte Lusenegg mit den Herren von Preu eine Glanzzeit. Die Verleihung der niederen Gerichtsbarkeit und die Einrichtung der wohnlichen Stuben gehen auf diese Zeit zurück. Der Ansitz wird heute privat bewohnt und ist üblicherweise nicht zugänglich. Am 21. September 2014, veranstaltet der Klausner Kulturgüterverein einen Tag der offenen Tür auf Lusenegg. Der Rundgang beginnt jeweils beim prächtigen Kastanienbaum und führt dann über den Keller in die gotische und in die Renaissancestube.

Führungen: ab 10 Uhr gibt es in kurzen Intervallen fachkundige Führungen.

Anfahrt: Mit Fahrzeugen erreicht man Lusenegg von der Grödner Straße aus. Etwa 500 m nach dem dritten Tunnel (ab Klausen, Brunnerhof) zweigt eine schmale Fahrstraße nach links ab, auf der man nach kurzer Fahrt den Ansitz erreicht. Die Parkmöglichkeiten sind begrenzt. Aus diesem Grunde möchten die Veranstalter auf die zahlreichen Wanderwege (ab Klausen, ab Gufidaun und ab Albions) hinweisen.

Infos: Kulturgüterverein Klausen

Kinder / Jugend
Bambini / GiovaniWanderung / Sport
Escursioni / SportKonzert / Fest
Concerto / FestaAusstellung / Theater
Mostra / TeatroVorträge / Kurse
Conferenze / SeminariSonstiges
Altro



*Unsere Zukunft ist uns wichtig.
Entscheiden wir uns deshalb für eine Energie,
die unsere Natur schont, zuverlässig, effizient und günstig ist.*

SEL. Natürlich Gas.

Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne:

SEL INFO-Kundenbüro Klausen
I-39043 Klausen | Marktplatz 8
Grüne Nummer 800 832 862
(Mo – Fr: 8.30 – 12.00; 13.30 – 17.00)

service@sel.bz.it | www.sel.bz.it

